

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Westlich des Gardasees schlugen Abteilungen des Titoler Landsturmabteilungs Nr. 163 einen italienischen Vorstoß zurück.  
Auch sonst vielfach lebhaftere Gesechtstätigkeit.

**Balkanriegsschauplatz.**  
In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa scheiterten serbische Angriffe.

**Der Chef des Generalstabs.**

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Louvain, Dourville und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Ys stieß der Feind gestern vielfach mit stärkeren Kräften nach. Englische Kompagnien, die nördlich von Cortry über die Ys vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Westlich von Wille und Douai besteht nur lose Gesechtstätigkeit mit dem Gegner. Zwischen Le Cateau und der Aisne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel sich unserer Linien zu bemächtigen. Beiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Derstliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Aisneville brach der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unseren Linien bei Le Cateau an der nach Bassigny führenden Straße, bei Laville Maunty und Neinebret, sowie nordöstlich von Aisneville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder zurück. Aisneville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. In der Nacht sind erneute Angriffe des Feindes gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Disfront nördlich von Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg. Festliche Angriffe westlich von Oisy wurden im harten Kampfe abgewiesen. Preussische Infanterieregimenter führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem östlichen Ufer der Maas erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Wilson's Antwort an Ungarn und Oesterreich.

Washington, 17. Oktober. („Reuter.“) Es wird amtlich mitgeteilt, daß keine Antwort an Ungarn und Oesterreich gesandt werden wird, ehe Deutschland nicht eine endgültige Antwort auf die jüngste Note Wilsons erteilt hat.

## Deutschland kann den Krieg fortsetzen.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ wird morgen früh folgende Erklärung veröffentlichen: Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wurden gestern am Nachmittag Abgeordnete der deutschen Fraktion von einem Vertreter der Obersten Heeresleitung zu einer Besprechung empfangen. Gegenstand dieser Besprechung bildete die militärische Lage im Zusammenhang mit der Note Wilsons. Die den Abgeordneten bei dieser Gelegenheit gemachten Mitteilungen sollen nach den Angaben des „Lokalanzeiger“ das folgende enthalten haben: Die Oberste Heeresleitung ist keineswegs der Ansicht, daß wir schon jetzt gezwungen wären, militärisch zu kapitulieren. Deutschland sei vielmehr durchaus in der Lage, den Krieg weiter fortzusetzen, ohne militärisch geschlagen werden zu können.

## Ungarn und Oesterreich.

Durch das gestern veröffentlichte Kaiser-Manifest sind die selbständigen Einzelstaaten auf dem Gebiete des österreichischen Staates zur Wirklichkeit geworden, während der Bundesstaat Oesterreich ein bloßes Wort bleibt. Denn man gebe sich keiner Täuschung hin: das königliche Wort, daß jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiet sein eigenes Gemeinwesen bilden soll, wird zur Tat werden, ohne daß der Wunsch, daß auch die gemeinsamen Interessen wirksam geschützt, und überall dort, wo die Gemeinsamkeit ein Lebensbedürfnis der einzelnen Staatswesen ist, zur Geltung gebracht werden, gleichfalls in Erfüllung gehen würde. Diesen Eindruck muß man gewinnen, wenn man erfährt, welche Haltung die in Frage kommenden Parteien den im Manifest zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen gegenüber schon jetzt einnehmen. Davon, daß der Neubau ungefümt in Angriff genommen werde, wie es das Manifest wünscht, kann vorderhand überhaupt nicht die Rede sein. Die Tschechen, die den Standpunkt vertreten, daß die Gründung eines tschecho-slovakischen Staates eine internationale Angelegenheit sei, die nur auf dem Friedenskongreß erfolgen könne, haben ihre Mitwirkung schon vor der Veröffentlichung des Manifestes abgelehnt. Heute erklären sie die vorgeschlagene Lösung auch schon aus dem Grunde als undiskutabel, weil im Manifest die Integrität Ungarns als unberührbar anerkannt wird und infolge dessen die Slovaken in die tschechische Staatsgründung nicht einbezogen werden können.

Ebenso wie die Tschechen, nehmen auch die Südslaven eine ablehnende Haltung ein. Sie betrachten die geplante Lösung als ungenügend, weil Kroatien, Bosnien und die Herzegovina im Manifest nicht erwähnt werden. Die Rumänen, die sich bereits als Nationalversammlung konstituiert haben, zeigen sich unbefriedigt, weil sie einen selbständigen Staat beanspruchen, der außer den rumänischen Gebieten in der Bukowina auch die von Rumänen bewohnten ungarischen Komitate umfassen soll. Auch die Ukrainer sind unzufrieden, denn sie wollen sich mit den ukrainischen Gebieten Ostgaliziens nicht begnügen und aspirieren auch auf die von Ruthenen bewohnten Komitate Ungarns. Auf der ganzen Linie ist nichts anderes zu sehen, als das Erwachen einer Beutegier auf ungarisches Gebiet, das Bestreben, aus der Krone des heiligen Stefan die kostbarsten Perlen herauszubringen. Nur so ist es verständlich, daß als größtes Gravamen bei unseren „Freunden“ jenseits der Leitha jene Stelle des Manifestes empfunden wird, in der von der Integrität Ungarns die Rede ist. Wir können auch darauf gefaßt sein, daß in der nächsten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses eine „Ungarndebatte“ entstehen wird, die von Neid und Mißgunst getragen sein wird.

Den Auftakt zu diesem Konzert, in dem vielleicht nicht einmal die Tschechen die erste Geige spielen werden, hören wir bereits aus dem Wi-

ener Blätterwalde. Da wird dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Bekerle und dem Führer der Majorität im ungarischen Parlament Grafen Stefan Tisza der Vortour gemacht, daß sie den Dualismus zu Grabe gelegt und mit der Proklamierung der Personalunion das Erbe Franz Deaks von sich geworfen, ein Programm preisgegeben haben. Wir sind daran gewöhnt, daß man alle Vorgänge in Ungarn drüben in ein schiefes Licht stellt und zu ihrer Beurteilung einen falschen Maßstab anlegt. Daß aber auch in diesen weltgeschichtlichen Zeiten ein vor schnelles, jeder Objektivität bares Urteil über die Haltung des ungarischen Abgeordnetenhauses, insbesondere aber über die Emunziationen der genannten beiden Staatsmänner, die bis zur letzten Stunde als treue Anhänger des 1867er Ausgleichs sich bewährten, gefällt wird, dessen haben wir uns denn doch nicht versehen. Beide Staatsmänner sind Realpolitiker von reinstem Wasser, die sich stets auf dem Boden der Wirklichkeit bewegen, Hirngespinnsten niemals nachjagen und die eiserne Logik der Tatsachen stets anerkennen.

Die Tatsache aber ist, daß das alte Oesterreich, mit dem Ungarn den Ausgleich abgeschlossen, endgültig aufgehört hat zu existieren. Das Zünglein ertönt aus dem Manifest, die Agonie dürfte bald ein Ende nehmen und es wird zu Grabe getragen werden. Der traurigen Wahrheit gemäß müssen wir das feststellen, vor der Wirklichkeit können wir aber die Augen nicht verschließen. Können wir dann unseren lebenden Körper an eine Leiche binden? Sollen wir vielleicht warten, bis das Leichengift auch in unseren Leib eindringt? Wir anerkennen, daß Oesterreich sein Verfassungsleben einrichten kann, wie es will, dasselbe Recht nehmen wir aber auch für uns in Anspruch. Wir müssen angesichts der vorhandenen und uns noch drohenden Gefahren unsere Maßnahmen treffen, ehe es zu spät wird. Hochverräterische Reden, wie sie der Rumäne Alexander Bajda in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hielt oder zweideutige Erklärungen, wie sie der Abgeordnete von Ziume Ossionac heute abgab, gemahnen uns daran, daß wir Haus und Hof rechtzeitig zu bestellen haben. Wie einmütig das ganze Parlament Ungarns in dieser Lebensfrage der Nation zusammensteht, ist daraus klar ersichtlich, daß heute Graf Albert Apponyi den Ansichten seines größten politischen Gegners, des Grafen Tisza, beipflichtete. Halbheiten wollen die Staatsmänner Ungarns nicht und sie handeln nur folgerichtig, wenn sie ihr Land nunmehr mit allen Attributen der Selbständigkeit ausgestattet sehen wollen. In diesem Bestreben wird sie das ganze Land unterstützen, das nur den einen Wunsch hegt, daß dem jetzigen Zustand je eher ein Ende bereitet und auf Grundlage der Personalunion die politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit des ungarischen Staates auf gesetlichem Wege gewährleistet werde. Jetzt haben die Regierung und das Parlament das Wort.

### Die Konzentrationsbestrebungen

Interparteiliche Konferenz. — Ablehnende Haltung der Karolyi-Partei. — Voraussetzliche Bildung einer Majoritätspartei.

Ueber Einladung des Ministerpräsidenten Wekerle fand heute abends im Klub der 48er Verfassungspartei eine Konferenz der Vertreter sämtlicher organisierter parlamentarischer Parteien — mit Ausnahme der Karolyi-Partei — statt, in welcher über die Modalitäten des Zusammenwirkens beraten wurde. Die Konferenz nahm über zwei Stunden in Anspruch und es kam in derselben die Geneigtheit zu einer Kooperation in allen auf den Krieg und Frieden, ferner auf die Regelung der auf das Verhältnis mit Oesterreich bezüglichen Fragen zum Ausdruck, für die Fusionierung aller Parteien konnte aber die gemeinsame Basis nicht gefunden werden. Die heutige Konferenz hatte vornehmlich einen informativen Charakter. Sie trug auch vielfach zur Klärung der Situation bei, die definitive Entscheidung über die Neugruppierung der parlamentarischen Parteien wird aber erst von den weiteren Besprechungen der 48er Verfassungs- und der Nationalen Arbeitspartei abhängen. Ueber den Verlauf der heutigen Konferenz erfahren wir folgende Details:

#### Die Verständigungskonferenz.

Im Klub der 48er Verfassungspartei versammelten sich heute abend die Vertreter der Nationalen Arbeitspartei, 48er Verfassungspartei, der Apponyi-Partei und der Bizony-Partei zu einer Konferenz, in welcher über die Modalitäten des Zusammenwirkens der Parteien beraten wurde. Es waren erschienen seitens der Nationalen Arbeitspartei Graf Stefan Tisza, Johann Teleky, Baron Stefan und Alexander Wojnicz; seitens der 48er Verfassungspartei Franz Volgár, Karl Grecsák, Andreas Csizmazia, Edmund Barta, Alexander Simonhise madam, Ubul Kállay; seitens der Apponyi-Partei Johann Lóth, Graf Johann Hadik, Graf Géza Andrássy und Franz Székely; seitens der Bizony-Partei Georg Plattky, Arpad Matta und Wilhelm Eckhardt und endlich seitens der 48er Landwirte Franz Szabó. Die Regierung war durch die Minister Dr. Wekerle, Baron Szterényi, Graf Serényi und Graf Madár Zichy vertreten. Nach einer kurzen Begrüßung des Ministerpräsidenten, in welcher Zweck und Bedeutung der heutigen Konferenz auf Grund der bekannten Aufforderung des Regierungschefs zur Bildung einer politischen Einheitsfront enthalten war, ergriff der Vertreter der Apponyi-Partei Graf Johann Hadik das Wort, um in ausführlicher Weise darzulegen, daß seine Parteifreunde gerne geneigt sind, in der gegenwärtigen Situation ein Zusammenwirken aller Parteien zu ermöglichen, doch müßte hierzu eine demokratische Basis geschaffen werden. Die erste Bedingung zur Erlangung dieses Zieles ist eine gründliche Abänderung des Wahlgesetzes, bezüglich welcher die Regierung und die Nationale Arbeitspartei weitgehende Konzessionen machen müßten.

Der nächste Redner, Graf Stefan Tisza, vertrat seinen bekannten Standpunkt, daß unter Ausschaltung aller Differenzen der Vergangenheit die Grundlage für das Zusammenwirken aller Parteien nur unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse geschaffen werde. Graf Tisza resümierte die in seinen gestrigen und heutigen parlamentarischen Ausführungen enthaltenen Argumente und hielt ein sehr eingehendes Plädoyer für die Mallierung aller nationalen Kräfte.

Seitens der Bizony-Partei verlangte Georg Plattky Entgegenkommen seitens der Nationalen Arbeitspartei, damit ein Zusammenwirken der Parteien ermöglicht werde. Denselben Standpunkt vertrat auch der Vertreter der Landwirte Stefan Szabó, worauf schließlich im Namen der Demokratenpartei Franz Székely die Ansichten des Grafen Hadik unterstützte und erklärte, daß die Basis für eine einheitliche Zusammengehörigkeit nicht bestehe.

Auf einzelne direkt an ihn gestellte Fragen gab der Ministerpräsident Dr. Wekerle Aufklärung, worauf die Konferenz nach halb zehn Uhr ohne positives Resultat schloß.

Die Karolyi-Partei blieb der Konferenz

fern. Sie hat zur Einladung des Ministerpräsidenten in einer heute vormittag improvisierten Konferenz Stellung genommen. In derselben wurde ausgesprochen, daß die Partei der Einladung nicht Folge leistet, weil sie nicht wolle, daß trotz des vollständigen Sturzes der Kriegspolitik und der Vertiefung des deutschen Bündnisses die Leiter dieser Politik auch weiter am Ruder bleiben. Die Karolyi-Partei sei nicht geneigt, ihr moralisches Prestige, das sie sich mit ihrer Voraussicht und der Anständigkeit ihrer Politik erworben habe, preiszugeben, davon überzeugt, daß das Verbleiben der an der Kriegspolitik teilnehmenden leitenden Politiker in ihrer Position große Gefahren für das Land in sich birgt. Auch die Karolyi-Partei strebe die Konzentration der Kräfte an, aber nur im Falle eines vollständigen Systemwechsels, der reinen Demokratisierung des Landes.

Der Verlauf der Konferenz erwies, daß die Gründung einer einheitlichen Partei im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich ist, weil die Diffe-

renzen mit der Nationalen Arbeitspartei noch groß sind. Die Fäden werden also vorberhand nur zwischen der 48er Verfassungspartei und der Nationalen Arbeitspartei fortgesetzt, deren Vertreter auch weiter miteinander in Fühlung bleiben und über die Modalitäten des Zusammenwirkens dieser beiden Parteien weiterberaten werden. Infolgedessen dürfte die neue Majoritätspartei nur aus diesen beiden Parteien gebildet werden, die an und für sich schon ungefähr 300 Mitglieder zählen, wogegen dann noch eine aus ungefähr 100 Mitgliedern starke Minderheit bleibt, die, wenn sie auch aus verschiedenen Gruppen besteht, doch die Einheit des ungarischen Parlamentis nicht ermöglicht.

Auf Grund der heutigen Besprechungen in der 48er Verfassungspartei werden die Pourparlers der 48er Verfassungs- und Nationalen Arbeitspartei weiter fortgesetzt werden. Die Nationale Arbeitspartei wird bereits in ihren für Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. einberufenen Konferenzen definitive Beschlüsse fassen.

## Das Parlament und die neue Gestaltung.

Eine bewegte Sitzung. — Debatte über die Regierungserklärung. — Deklarationen der Rumänen und des Fiumaner Abgeordneten. — Große Erregung. — Repliken des Ministerpräsidenten Wekerle. — Rede des Grafen Albert Apponyi. — Geschlossene Sitzung.

Unter dem Eindruck der großen Ereignisse stand auch heute das Abgeordnetenhaus. Vor der Tagesordnung brachte Alexander Petö die Ausbreitung der spanischen Influenza zur Sprache und veranlaßte den Ministerpräsidenten Wekerle zu Aufklärungen über die Maßnahmen der Regierung. In Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung sprach zunächst der Rumäne Alexander Bajda, den man anfangs aufmerksam und ruhig anhörte, als er aber eine Deklaration des rumänischen Exekutivkomitees verlas, welche eine ganze Reihe staatsfeindlicher Anschauungen und Forderungen enthielt, da brach im ganzen Hause ein Sturm von Entrüstung aus und auch der Vorsitzende sah sich genötigt, dem Redner einen Verweis zu erteilen. Bajda erklärte, die ungarländischen Rumänen seien keine Nationalität, sondern eine Nation, die der erwähnten Deklaration zufolge selber über ihre staatliche Einrichtung zu bestimmen habe und nicht durch die ungarische Regierung, sondern durch eigene Abgesandte bei den Friedensverhandlungen vertreten sein wolle. Außerdem verleumdete er Ungarn, indem er über die Unterdrückung der Nationalitäten klagte und darüber falsche Daten anführte, welche Ministerpräsident Wekerle sofort in einer Replik widerlegte, die auf allen Bänken des Hauses stürmischen Beifall fand. Der sonst so ruhige und geduldige Wekerle wies im Tone gerechter Empörung die Insinuationen Bajdas zurück und konstatierte der Wahrheit gemäß, daß die Internierten bei uns überall mit größter Humanität behandelt wurden, wie sie in den Ententestaaten nicht angewendet wurde. Der Kabinettschef protestierte gegen eine solche Auslegung der Wilsonschen Punkte, daß fremde Staaten sich in die inneren Angelegenheiten Ungarns mengen dürfen. Wir werden ohne Zwang den Nationalitäten ihre gesetzlich zulässigen Rechte unverkürzt einräumen. Die Ausführungen Wekerles wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Dann verlas der Fiumaner Abgeordnete Ossinac seinerseits eine Deklaration, in welcher er gegen eine eventuelle Einverleibung Fiumes in Kroatien Verwahrung einlegte. Fiume sei ein corpus separatum der Stefanskronen, sei italienisch und werde italienisch bleiben. Schließlich forderte er auch für Fiume das Selbstbestimmungsrecht im Sinne Wilsons. Diese etwas dunkle, wenn nicht zweideutige Erklärung veranlaßte den Ministerpräsidenten Wekerle zu einer Entgegnung, in welcher er sich nebenbei auch über die dalmatinische und bosnische Frage äußerte, ohne späteren Entscheidungen vorzugreifen.

Unter allgemeiner Spannung hielt nun Graf Albert Apponyi eine nicht nur meißer-

haft stilisierte und vorgerragene, sondern staatsmännisch kluge und maßvolle Rede, in welcher er ohne Rücksicht auf Parteiverhältnisse objektiv die Lage beurteilte und die Mittel in Erwägung zog, welche angewendet werden müssen. Und da sprach er in schwungvoller Motivierung der Einigkeit und dem Zusammenschluß aller Patrioten das Wort. Wohl trennen ihn prinzipielle Gegensätze von der Regierung, aber er will sie in ihren Bestrebungen, dem Lande einen möglichst guten Frieden zu schaffen, gerne unterstützen, wenn er auch sonst in seiner oppositionellen Stellung verharre. Großen Eindruck machte Apponyi mit seinem warmen Appell an die Karolyi-Partei, sie möge jetzt nicht solche Dinge vorbringen, welche dem Lande schaden können. Apponyi ließ auch dem Grafen Tisza hinsichtlich der auswärtigen Fragen Gerechtigkeit widerfahren, was ihn aber nicht hinderte, eine rasche Abänderung des neuen Wahlgesetzes in demokratischer Sinne zu fordern. Schließlich brachte er einen längeren Beschlusantrag ein, welcher weitere Forderungen hinsichtlich der schleunigen Etablierung der Selbstständigkeit Ungarns enthält. Die Rede Apponyis löste stürmische Beifallsausdehnungen aus.

Die Debatte mußte darauf abgebrochen werden, denn über Forderung von 50 Abgeordneten ordnete der Präsident eine geschlossene Sitzung an, die nach Räumung der Galerien und nach einer kleinen Pause vor sich ging. Die geschlossene Sitzung dauerte bis ein Viertel 3 Uhr nachmittags, sie endete unter lebhafter Unruhe, weil mehrere Abgeordnete, die noch das Wort ergreifen wollten, durch die Haltung der Majorität, welche die Beendigung der Diskussion herbeiführte, daran verhindert wurden. In der wieder eröffneten Sitzung ließ der Präsident den Antrag der Karolyi-Partei auf Schaffung eines Gesetzentwurfs bezüglich der Loslösung von Oesterreich verlesen. Johann Hód urgierete die Verhandlung dieses Antrages mit einem vehementen Angriff gegen die Person des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, dem er Unverlässigkeit und Unglaubwürdigkeit vorwarf. Graf Tisza stellte Hód gegenüber den Sinn seiner gestrigen Rede richtig und plädierte noch einmal in der wärmsten Weise dafür, daß man in den gegenwärtigen ernstesten Zeiten alle Rachsucht und persönliche Anzüglichkeiten beiseite stellen möge. Ueber den Tagesordnungsantrag des Präsidenten, wonach die nächste Sitzung am Dienstag, 22. d., abgehalten werden soll, auf deren Tagesordnung die Verhandlung der Indemnität und die Motivierung des heute eingebrachten Karolyischen Antrages stehen soll, entwickelte sich abermals eine längere Debatte, in welcher Graf Apponyi auf Fortsetzung der gegenwärtigen Debatte bestand

und den Antrag stellte, daß zur Entgegennahme vertraulicher Mitteilungen seitens der Regierung nach dem Muster der auswärtigen Parlamente ein Ausschuß für auswärtige und Landesverteidigungsangelegenheiten morgen gewählt werde. Graf Batthyány unterstützte diesen Antrag, wobei er mit dem Prinzen Wuidischgrätz in einen heftigen Konflikt gerät. Ministerpräsident Dr. Weferele verwahrte sich im Namen des guten Geschmacks gegen die Angriffe Hof's, im übrigen stimmte er zu, daß morgen eine Sitzung stattfinden, in welcher sowohl Graf Karólyi als auch der schon früher angemeldete Antrag Andreas Ráth's (Selbständigkeit Ungarns), ferner der Antrag Apponyi auf die Entsendung eines Spezialausschusses für auswärtige und Landesverteidigungsangelegenheiten motiviert werde. Nach diesen Ausführungen des Ministerpräsidenten und nach einer kurzen Rede Andreas Ráth's zog der Präsident seinen Tagesordnungsvorschlag zurück und beraumte die nächste Sitzung mit der vom Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Tagesordnung für morgen an. Die Sitzung schloß kurz vor 4 Uhr.

Vizepräsident Simontsits eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um halb 11 Uhr vormittag. Vor der Tagesordnung nimmt Alexander Petö in Angelegenheit der Maßnahmen gegen die spanische Grippe das Wort. (Sowohl diese Rede als auch die Antwort des Ministerpräsidenten Alexander Weferele veröffentlichen wir an anderer Stelle. Die Red.)

Eine Deklaration der Rumänen.

Alexander Bajda meint, es könne schon jetzt festgestellt werden, daß es in Zukunft keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Nationen geben kann. Man war bisher in Ungarn gewöhnt, die Rumänen als „Nationalität“, als untergeordnete Rechtsobjekte zu betrachten. Wilsons großes Verdienst ist es, dem Gleichheitsgedanken endlich klaren Ausdruck gegeben zu haben. Seit der Gründung des Christentums wurde keine so große, dem Völkern zum Wohle gereichende Tat vollbracht.

Johann Hof: Er hat recht!

Alexander Bajda: Wir wissen, daß so große Fragen nicht mit kleintlichem Egoismus behandelt werden dürfen und wir würdigen die Auffassung Wilsons, daß die Völker sich nicht von Hof, von Egoismus leiten lassen dürfen, wenn von den Interessen der ganzen Menschheit die Rede ist. Redner wurde ermächtigt, hier folgende Deklaration zu verlesen:

„Das Exekutivkomitee der ungarländischen und Siebenbürger rumänischen Nationalpartei, als politisches Organ der ungarländischen und Siebenbürger rumänischen Nation, stellt fest, daß die Ergebnisse des Krieges die Jahrhundert alte Forderungen der rumänischen Nation nach voller nationaler Freiheit rechtfertigen. Auf Grund des natürlichen Rechtes, daß jede Nation über ihr Schicksal selbst frei bestimmen kann, ein Recht, das nimmermehr durch den Waffenstillstandsvorschlag der Monarchie auch durch die ungarische Regierung anerkannt wird, wünscht die ungarländische und Siebenbürger rumänische Nation, von diesem Rechte Gebrauch zu machen und beansprucht dementsprechend auch für sich das Recht, von jedem fremden Einfluß vollständig frei, selbst ihre institutive staatliche Placierung und das Verhältnis ihrer Koordination unter den freien Nationen zu bestimmen. Das nationale Organ der ungarländischen und Siebenbürger rumänischen Nation erkennt nicht die Berechtigung dieses Parlaments und dieser Regierung an, sich als Vertreter der rumänischen Nation zu betrachten und auf dem allgemeinen Friedenskongreß die Interessen der ungarländischen und Siebenbürger rumänischen Nation vertreten zu können, denn sie kann die Wahrung ihrer Interessen nur den durch ihre eigene Nationalversammlung zu designierenden Faktoren anvertrauen.“ (Großer Lärm auf beiden Seiten des Hauses.)

Vizepräsident Clemens Simontsits: Ich will nicht von hier aus mich mit dem Herrn Abgeordneten in eine Polemik einlassen, doch kann ich ihm keinen Selektbrief dazu erteilen, daß er als ungarischer Reichstagsabgeordneter gegen die bestehende Verfassung verstoßende Äußerungen mache. Lebhaftige Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.)

Alexander Bajda (fortfahrend): Alle Beschlüsse und Vereinbarungen, die ohne Zustimmung dieser Organe zustande kommen sollten, erklären wir für nichtig und für die rumänische Nation nicht bindend. (Großer Lärm auf beiden Seiten des Hauses.)

Abgeordneter Stefan Cs. Pop: Was ist mit den Schlagworten der Suprematie und Hegemonie? (Großer Lärm auf beiden Seiten des Hauses.)

Abgeordneter Ferdinand Juriga: Die Zeit der Lügen ist vorüber! (Anbauender Lärm.)

Abgeordneter Alexander Bajda (fortfahrend): Graf Tisa hat sich auch mit der Frage der Demokratie beschäftigt. Die Nationalitätenfrage steht mit der Demokratie in enger Verbindung. Graf Tisa will die Demokratisierung erst dann durchführen, wenn er dazu

gezwungen wird. Graf Tisa hat den Redner stets mit Vernichtung bedroht, dennoch ist er ihm als politischer Gegner lieber, als der gegenwärtige Ministerpräsident, der viel gefährlicher ist, da er es versteht, wie ein glatter Fisch den Händen zu entweichen. (Lärm rechts und im Zentrum.) Die Politik des Grafen Tisa hat der Nationalitätenfrage den größten Dienst erwiesen. Ebenso hat unserer Sache der Ministerpräsident durch seine gestrige Rede einen außerordentlichen Dienst erwiesen. Mit staunenswerter Kühnheit hat Ministerpräsident Dr. Weferele hier erklärt, daß die Nationalitäten in Ungarn glänzend behandelt werden. Greife, Frauen und sechzehnjährige Kinder sind eingekerkert. (Großer Lärm. Widerspruch rechts, im Zentrum und links.)

Handelsminister Baron Josef Esteröhy: Das ist eine Lüge, eine tendenziöse Lüge. (Anbauender Lärm.)

Abgeordneter Alexander Bajda (fortfahrend): Ich kann mit Namen dienen. Dr. Walter Braniste war acht Monate lang unschuldig eingesperrt und wurde erst nach der Annahme der Wilsonschen Punkte auf freien Fuß gesetzt. Vier anderen Herren in Kolozsár erging es gerade so. (Großer Lärm rechts. Nennen Sie die Namen. Wo bleiben die sechzehnjährigen Kinder? Anbauender Lärm auf beiden Seiten des Hauses.) Hunderte unserer Schulen wurden geschlossen. Gendarmen erschienen in unseren Kirchen. Wir wollen diese Fragen in friedlicher Weise auf dem Wege der Verständigung lösen. Doch müssen wir gegenüber den unrichtigen Behauptungen des Ministerpräsidenten auf die wirklichen Tatsachen hinweisen. Da ist die Bodenbesitzpolitik. Rumänische Juraliste können in Siebenbürgen keinen Boden erwerben. (Lärm und Widerspruch auf beiden Seiten des Hauses.) Da kann man wirklich nicht behaupten, daß es mit dem Schicksal der Nationalitäten in Ungarn so gut bestellt sei. Wilson denkt nicht nur an die Nationalitäten, sondern auch an das unterdrückte ungarische Volk. In diesem Hause sitzen vier Abgeordnete der rumänischen Nation, zwei Slowaken, dagegen kein einziger Vertreter des serbischen Volkes und kein einziger ungarischer Sozialdemokrat. (Rufe außerklänge: Das ist wahr! Das ist ein Klassenparlament!) Solange solche Verhältnisse bestehen, kann man wahrlich nicht behaupten, daß zwischen dem Standpunkte Wilsons und den tatsächlichen Verhältnissen in Ungarn nur in den Nuancen Unterschiede bestehen. Durch die Pression der Obergespanne und Verwaltungsbeamten kann man vielleicht patriotische Kundgebungen einzelner Vertreter der rumänischen Nation erzielen. Gleichberechtigte freie Nationen sollen miteinander zusammenwirken. Uebri gens werden nicht Sie diese Fragen regeln, sondern ganz andere Faktoren, denn die Regelung dieser Frage ist eine Grenzfrage aller Nationen und der ganzen Menschheit.

Abgeordneter Ferdinand Juriga: Cetreasca!

Die Antwort des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Dr. Alexander Weferele: Das Abgeordnetenhause hat, indem es die soeben vernommene Rede bis ans Ende angehört hat, den berechneten Beweis dafür erbracht, daß die ungarische Nation den Nationalitäten gegenüber das höchste Maß von Duldsamkeit und Willigkeit übt. (Allgemeine Zustimmung und Applaus.) Was zunächst den Fall Dr. Braniste und Genossen betrifft...

Abgeordneter Stefan Cs. Pop: Sie waren eingekerkert.

Ministerpräsident Weferele: Gegen Braniste und Genossen haben nicht die ungarischen Behörden das Verfahren angestrengt, sondern in einem vor dem Wiener Militärgericht anhängigen Prozeß waren Dr. Braniste und Genossen angeklagt, sich gegen die Interessen der Kriegführung vergangen zu haben. (Große Bewegung im ganzen Hause und lebhaftige Rufe: Bajda hat gelogen!) Ich selbst hatte im Falle Dr. Braniste und Genossen bloß soviel zu tun, daß ich, als mir nahegelegt wurde, daß Braniste unschuldig sei — es war dies geraume Zeit vor der Wilsonnote —, alles aufbot, um ihn wieder in Freiheit setzen zu lassen. (Starke Bewegung.) Wir hatten in unserem Lande in der Tat internierte Rumänen. Aber ihre Internierung ist erfolgt, weil die Militärbehörden ihre Anwesenheit in der betreffenden Gegend vom Standpunkte der Kriegführung aus als gefährlich erklärt hatten. Schon mein Vorgänger an der Spitze des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den militärischen Behörden die Angelegenheit dieser Internierten einer Revision unterzogen und alle jene, gegen die kein Verdacht vorlag, wieder in Freiheit gesetzt. Diese Aktion habe ich dann noch fortgesetzt, und zwar auf Intervention des Herrn Abgeordneten Pop. Meines Wissens befinden sich nunmehr überhaupt keine Internierten mehr in Verwahrung. In Ost und unter richterlichem Verfahren befinden sich nur solche, gegen die auf Grund der Bestimmungen des Strafgesetzes das Strafverfahren eingeleitet werden mußte. Auch hinsichtlich dieser Fälle stehe ich auf dem Prinzip, daß die Erledigung dieser Angelegenheiten tunlichst beschleunigt werde. (Zustimmung.) Was die Handhabung der Interniertenfrage betrifft, so bekomme ich von Militärbehörden und anderen Seiten eher den Vorwurf zu hören, daß ich darin zu wenig streng vorgehe. Ich wage zu behaupten, daß es keinen einzigen Staat in Europa gibt, der den Internierten gegenüber auch nur annähernd so liberal vorgegangen wäre. (Lebhaftige Zustimmung.)

Minister Graf Adár Tisa: Man blide doch auf Frankreich! Wie werden dort die Internierten behandelt. (So ist's!)

Ministerpräsident Weferele: Im allgemeinen muß ich feststellen, daß wir sogar die Internierten der gegen uns im Krieg stehenden Staaten mit der größten Gerechtigkeit behandeln. (Zustimmung.) Man zeige mir auch nur einen einzigen hier lebenden Franzosen, Engländer oder Amerikaner, den wir seiner Freiheit beraubt hätten! (Zustimmung.) Man wird auch hier keine einzige französische, englische oder amerikanische Internierung finden, deren wirtschaftliche Tätigkeit die geringste Einschränkung erführe. (Zustimmung.)

Abgeordneter Ferdinand Juriga: Nicht davon ist die Rede. (Lärm.)

Ministerpräsident Weferele: Der Abgeordnete Bajda hat sich auch auf die Bodenpolitik berufen. Auf bodenpolitischem Gebiete haben wir gewisse Beschränkungen ins Leben gerufen, Beschränkungen, wie sie in allen Staaten Europas in Geltung stehen. Jedermann weiß, daß diese Beschränkungen sich nicht gegen die Rumänen richten.

Abgeordneter Ferdinand Juriga: Gegen die Nationalitäten und die Seraklten.

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Juriga, sich ruhig zu verhalten.

Ministerpräsident Weferele: Ich erkläre, die Beschränkungen haben wir nicht gegen die ungarischen Staatsbürger eingeführt. Es ist allerdings wahr, daß, als wir diese Beschränkungen auch auf die Bauernhöfe erstreckten, manche Behörden davon gegen Rumänen Gebrauch gemacht haben. Ich ersuchte jedoch den Ackerbauminister, die Beschränkungen nur innerhalb des ursprünglich beabsichtigten Geltungsbereichs durchzuführen zu lassen. (Zustimmung.) Ich muß mich auch dagegen verwahren, daß der Herr Abgeordnete sich hier als Vertreter der gesamten rumänischen Nationalität gebärden will. Dagegen muß ich mit der größten Entschiedenheit protestieren. Ich bin überzeugt, das rumänische Volk wird, wenn man es befragt, ganz anderer Meinung sein und seine Zugehörigkeit zum ungarischen Staate betonen. (Bewegung und Lärm.) Ich darf nicht zulassen, daß die Sache so dargestellt wird, als ob solche Kundgebungen der Staatsstreue unter behördlicher Pression erfolgen würden. Im Gegenteil habe ich alle Behörden vertraulich angewiesen, auf derartige Kundgebungen keinerlei Einfluß zu üben. (Zustimmung und Rufe rechts: Ist auch gar nicht notwendig!) In die Obergespanne und die Behörden habe ich ein Verbot ergehen lassen, Bewegungen, die darauf abzielen, die Zugehörigkeit zum ungarischen Staate zu manifestieren, in keiner Weise zu fördern oder zu beeinflussen. Denn ich wünsche die freie Offenbarung des freien Willens, und darum kann ich nicht dulden, daß ein etwa ausgeübter Einfluß der Behörden den Kundgebungen den Anschein gebe, als ob sie nicht aus freien Stücken erfolgt wären. Gewiß, es sind derartige Kundgebungen im Zuge, aber nirgends unter behördlichem Druck, sondern überall auf Initiative von unten. Und ich kann hinzufügen, eben im Kreise der Slowaken und neuestens auch der Ruthenen in Máramaros melden sich viele, die aus freiem Willen und durchaus nicht unter behördlicher Pression solche Bewegungen organisieren.

Abgeordneter Stefan Pop: Wir wollen die nationale Freiheit!

Abgeordneter Ferdinand Juriga: Das Selbstbestimmungsrecht!

Ministerpräsident Dr. Alexander Weferele: Auch in bezug auf das Wahlrecht wage ich zu behaupten, daß selbst im früheren und vollends in dem heute geltenden Wahlrechtsgesetz den Nationalitäten gegenüber keinerlei Sonderverfügungen zu finden sind. Ja, ich könnte sowohl in den früheren, wie im gegenwärtigen Wahlrechtsgesetz auf manche Bestimmungen hinweisen, durch die innerhalb der Wahlberechtigten die Nationalitäten eine noch begünstigtere Behandlung erfahren. (Zustimmung.)

Ich muß dem Herrn Abgeordneten auch noch sagen, daß wir durch Annahme der Wilsonschen Punkte uns keineswegs auf den Standpunkt begeben haben, den er uns zuzumuten scheint, daß bei den Friedensverhandlungen die verhandelnden Mächte sich in die Gestaltung unserer Nationalitätenverhältnisse im einzelnen einmischen werden. Als wir uns auf die Grundlage der Wilsonschen Punkte stellten, hatten wir die große Idee vor Augen, durch eine friedliche Vereinigung der Nationen, mag es nun der Völkerbund oder ein anderweitiger Verband sein, für die Zukunft die Vermeidung der Schrecknisse des Krieges fördern. Wir haben aufrichtig diesen Standpunkt eingenommen, aufrichtig wünschen wir die Verständigung der Völker, aufrichtig streben wir auch danach, daß innerhalb dieses Verständigungswerkes alle jene, die dem Völkerbunde beitreten, an der Regelung des Vorgehens betreffend die Behandlung der Nationalitäten mitwirken. Das will heißen, daß internationale Grundätze und Regeln aufgestellt werden sollten, die jedes Land verpflichten, seine Nationalitäten nach einer bestimmten

Art zu behandeln. Auf den Standpunkt aber, daß vielleicht das Verhältnis zwischen Ungarn und Rumänien auf der Friedenskonferenz entschieden werden soll, kann ich durchaus nicht eingehen. (Lebhafte Zustimmung.)

**Ferdinand Juriga:** Nur auf der Friedenskonferenz! (Lärm und Widerspruch.)

**Alexander Bajda:** Jawohl, auch wir werden dort sein. (Großer Lärm.)

**Stefan Radosky:** Was die Herren wollen, ist Landesverrat. (Andauernder Lärm rechts und links.)

**Ferdinand Juriga:** Abgebrochene Phrase.

**Präsident:** Den Herrn Abgeordneten Juriga rufe ich zur Ordnung. (Andauernder Lärm rechts und links.)

**Stefan Pop:** Wir verwahren uns gegen die Beschlüßigung des Vaterlandsverrats. (Lärm.)

**Ferdinand Juriga:** Wir sind keine Landesverräter. (Lärm.)

**Ministerpräsident Weterle:** Entschieden protestieren wir gegen eine derartige Einstellung der Frage, als ob irgend ein auswärtiger Faktor die Frage, wie wir unsere Angelegenheiten mit unseren Nationalitäten zu regeln haben, entscheiden könnte. (Allgemeiner Beifall und Applaus.) Wir wünschen eine Politik der Verständigung zu machen und innerhalb dieser Schranken werden wir die größte Gerechtigkeit walten lassen sowohl bezüglich der nationalen Ansprüche wie der Kultur der Nationalitäten, sowie auch hinsichtlich ihrer Kirchen und Schulen und in bezug auf die völlige Gleichheit ihrer individuellen Rechte. (Zustimmung rechts und links.) Wenn wir diesen Grundsatze bisher vielleicht in geringerem Maße verwirklicht haben als wir ihn künftig zur Geltung zu bringen wünschen, so bitte ich dies zum Teile auch dem Umstande zuzuschreiben, daß es in unserem Lande immer Elemente gab, die auch früher schon gegen die Einheit des ungarischen Staates gewirkt haben. Die neueren Einschränkungen im Schulwesen sind keineswegs im Interesse der Magyarisierung erfolgt, davon ist man überhaupt nicht ausgegangen. Aber als wir zweifellosen Anzeichen des Verrats begegneten, als diese Beweise aus Tageslicht kamen, da erwuchs uns die Pflicht, nicht um einer Magyarisierung willen, sondern zum Zwecke der Wahrung der Staatsinteressen strenge Verfügungen zu treffen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich muß von dieser Stelle noch mit der größten Entschiedenheit die Bestrebungen zurückweisen, die sich gegen die Integrität und Einheit des ungarischen Staates wenden. (Lebhafte Beifall und Applaus im ganzen Hause.) Ferner ist es meine Pflicht, die Zurechnung zurückzuweisen, als ob bei den Friedensverhandlungen besondere Vertretungen der Nationalitäten möglich wären. (Zustimmung links.) Bei den Verhandlungen werden wir bloß einen einzigen Vertreter haben können, den Vertreter des unteilbaren und einheitlichen ungarischen Staates. (Lebhafte Beifall und Applaus im ganzen Hause.)

**Abgeordneter Ferdinand Juriga:** Auch wir wollen dort sein! (Großer Lärm.)

**Ministerpräsident Weterle:** Drittens muß ich mit aller Entschiedenheit jedes Streben und jede Grundgedung zurückweisen, die darauf ausgehen, die einheitliche politische ungarische Nation aufzulösen oder zu verringern, und die sich gegen das oberste Prinzip kehren, daß wir die Integrität und die Einheit des ungarischen Staates unter allen Umständen zu wahren haben. (Allgemeine Zustimmung.) Ich glaube, der ungeteilten Zustimmung aller Ungarn und sämtlicher Mitglieder dieses Hauses sicher zu sein, indem ich den Standpunkt der Herren Abgeordneten entschieden mißbillige, ihn als in Widerspruch mit unseren vaterländischen Gesetzen scheidend bezeichne und erkläre, daß es lediglich der Duldsamkeit dieses Hauses und dem Schutze der Abgeordnetenimmunität zuzuschreiben ist, daß die Herren Abgeordneten hier einem so unhaltbaren, rechtswidrigen, mit unseren Gesetzen in Widerspruch stehenden Standpunkte Ausdruck verleihen konnten. (Allgemeine lebhaft und andauernde Zustimmung. Ehrenrufe und Applaus im ganzen Hause.)

**Ein Protest der Fiumaner gegen die Südslaven.**

**Andreas Ossinad:** Geheimes Haus! Der Weltkrieg hat einen völligen Umsturz in der ganzen Welt verursacht, und es scheint, daß der Friede diesen Umsturz noch vollständiger gestalten wird. Im Inlande wollen die Kroaten Fiume für sich in Anspruch nehmen, und nach ausländischen Telegrammen will man Fiume ebenfalls der jugoslawischen Idee opfern. Ich halte es für meine Pflicht, gegen diese Bestrebungen hier im Hause vor der ganzen Welt feierlich Verwahrung einzulegen. (Allgemeiner lebhafter Beifall, Ehrenrufe und Applaus.) und dagegen zu protestieren, daß wer immer Fiume den Kroaten zuspreche, dem Fiume war nicht nur nie kroatisch, sondern im Gegenteil es war in der Vergangenheit italienisch und wird es auch in der Zukunft bleiben. (Lärm und Bewegung rechts und links.)

**Johann Bod:** Wollen wir das genau präzisieren: Der Sprache oder der Zugehörigkeit nach?

**Andreas Ossinad:** (fortfahrend): Aus diesem Grunde, aber auch infolge der staatsrechtlichen Stellung von Fiume, derzufolge Fiume auch heute ein *corpus separatum* ist, würde eine derartige Will-

fürliche Entscheidung über das Schicksal der Stadt Fiume mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in vollstem Gegensatz stehen. (Lebhafte Zustimmung links und rechts.) Infolge dessen erlaube ich mir folgende Deklaration zu unterbreiten:

„Da Oesterreich-Ungarn in seinem Friedensvorschlag das durch Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker angenommen hat, nimmt die Stadt Fiume als *corpus separatum* dieses Recht für sich in Anspruch und wünscht dementsprechend die freie, vollkommen uneingeschränkte Ausübung des Rechtes der Selbstbestimmung der Völker in vollem Maße auszuüben.“ (Zustimmung rechts und links.)

Dieser einfachen, aber präzis Standpunkt wollte ich hier im Abgeordnetenhause auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Stadt Fiume zum Ausdruck bringen. (Lärm rechts und links.)

**Stefan Radosky:** Das ist keineswegs präzis. (Zustimmung rechts und links.)

**Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle:** Geheimes Haus! Auf Grund der durch den Herrn Abgeordneten unterbreiteten Deklaration fühle ich mich verpflichtet, von dieser Stelle aus in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Ministerpräsident ihm gegenüber und als Ergänzung seiner Deklaration zu bemerken, daß wir Fiume als *corpus separatum*, aber als unbedingt zu den Ländern der heiligen ungarischen Krone gehörig anerkennen (Allgemeiner lebhafter Beifall), und daß wir diesen unseren Standpunkt aufrechterhalten. Gegenüber den Forderungen und Bestrebungen, die in einzelnen Kreisen Kroatiens zum Ausdruck gelangen, will ich zugleich auch unseren Standpunkt gegenüber Kroaten genau feststellen. Wir haben, unseren alten Gesetzen entsprechend, gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien nicht nur nicht Stellung genommen, sondern, wie ich das auch in meinem ursprünglichen Programm auseinandergesetzt habe, die Forderung dieser Bestrebung aus eigenem Antrieb in Aussicht gestellt. Da kam die Frage Bosniens dazwischen. Nun nahmen wir den Standpunkt ein, daß Bosnien selbst darüber entscheiden soll, ob es den Anschluß an Ungarn oder an Kroatien wünscht. Das ist unser Standpunkt. Gegen eine Vereinigung dieser Provinzen mit Kroatien innerhalb des Gebietes der Länder der ungarischen Krone haben wir demnach im Prinzip nichts einzumenden, dagegen nehmen wir gegen eine Vereinigung, die über die Grenzen der ungarischen Krone hinausgeht, Stellung, und auch die Krone nimmt dagegen Stellung, wie das in der gestrigen Proklamation zum Ausdruck gelangte. Bezüglich der Zugehörigkeit der Stadt Fiume behalten wir uns unter allen Umständen und unbedingt unser Recht vor, daß Fiume mit uns in der Verbindung eines *separatum corpus* stehe und daß der Zugang zur Stadt Fiume unter allen Umständen gewährleistet bleibe. (Lebhafte Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.)

**Graf Albert Apponyi:**

**Geheimes Haus!** Ich will vorerst auf die Erörterungen des Vordröners, des Abgeordneten Alexander Bajda reflektieren. Redner hält es für seine Pflicht, zu betonen, daß wir mit der vollständig aufrichtigen Annahme der bekannten Wilsonschen Friedenspunkte keinesfalls anerkannt haben, daß die fremdsprachigen Bürger Ungarns als selbständig verhandelnde Partei bei den Friedensverhandlungen auftreten könnten. Wir sind bereit, im Rahmen der nationalen Einheit Ungarns mit voller Aufrichtigkeit den berechtigten Wünschen der Nationalitäten Rechnung zu tragen, aber ein Uebereinkommen, das die territoriale Integrität oder die nationale Einheit Ungarns schmälern könnte, wäre kein geeignetes Mittel zur Schaffung eines dauerhaften Friedens, denn die ungarische Nation würde eine solche Störung der nationalen Einheit immerlich nie und nimmer anerkennen, wenn sie auch durch äußeren Zwang gezwungen wäre, eine solche Lösung anzunehmen. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Diejenigen, die die Interessen Ungarns bei dem Friedensstorgeß vertreten werden, werden gewiß bereitwillig die Wünsche der anderssprachigen Bevölkerung anhören und, soweit dies möglich ist, diesen auch Rechnung tragen. Eine andere Vertretung aber, als eine Vertretung des ungarischen Staates können wir nicht akzeptieren. (Stefan Pop-Csicsó: Wir werden uns doch nicht auf Gnade und Ungnade ergeben! **Präsident** erteilt dem Zwischenrufer den Ordnungsruf.)

**Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle** hat hier im Hause ein teilweise neues Programm vorgelegt, zu dem die einzelnen Parteien Stellung zu nehmen haben. Dieses neue Programm beschränkt sich in seinem Wesen auf zwei Punkte: auf die vom gemeinsamen Minister des Neuzern begonnene Friedensaktion und auf die neue Staatsordnung Ungarns auf Grundlage der Personalunion. Ueber beide Punkte will Redner sich mit voller Offenheit äußern. Den Friedensschritt, den der Minister des Neuzern getan, die Grundlage, auf die er sich hiebei gestellt, hat unser aller Billigung gefunden, und somit stehen wir heute nur mehr vor der Frage, wie wir auch unsererseits das höchste Ziel fördern können, Ungarn die möglichst günstigen Erfolge bei den Friedensverhandlungen zu sichern. Es ist ja zweifellos, daß eines der mächtigsten

Mittel hierzu darin bestünde, sämtliche Kräfte der Nation je eiger im Dienste dieser herrschenden Idee zu vereinigen.

Die zweite programmatifche Aeußerung des Ministerpräsidenten betraf den Ausbau der vollen staatlischen Unabhängigkeit Ungarns. Mit diesen Aeußerungen hat aber der Herr Ministerpräsident keine vollständige Beruhigung bieten können, denn wir vermiffen in ihnen die Erklärung über die selbständige auswärtige Vertretung Ungarns, und wir finden darin nur eine dilatorische Aeußerung darüber, was die vollständige Unabhängigkeit uns bieten soll. Wir vermiffen in dieser Hinsicht eine volle Präzision, und wir, wie wir schon seit langem für die Unabhängigkeit Ungarns eingetreten sind, können uns deshalb mit einer solchen Erklärung nicht zufriedengeben. Wir müssen fordern, daß diese Frage jeden Zweifel und jedes Mißverständnis ausschließend präzifiziert werde. Eine solche Präzifion hat gestern Graf Stefan Tiffa gebeten. Er hat richtig bemerkt, daß das Wort von der Personalunion nicht ein in die Menge geworrenes Schlagwort sein darf, daß es vielmehr eine ernste historische Tatsache ist. Da dies Wort einmal ausgesprochen, schulden wir es dem König, der, mit den alten Traditionen brechend, so viel Seelenkraft befehen hat, dieses Prinzip aufzustellen, schulden wir es unserer Nation, die so viel erlitten und ertragen hat, volle Klarheit darüber zu schaffen, daß die Selbstständigkeit Ungarns auf Basis der Personalunion auch tatsächlich eine sich auf sämtliche Zweige des Staatslebens erstreckende und jede Art von gemeinsamen Organen oder gemeinsamen Institutionen vollständig ausschließende sein wird. (Lebhafte Beifall links.) In dieser Richtung tut zweierlei not: erstens, daß der Herr Ministerpräsident, der laut Mitteilung der Blätter gestern im Parteiklub erklärt hat, daß er sich vollständig einer solchen Interpretation dieser Frage anschließen, diese Erklärung auch hier im Hause abgebe; zweitens, daß die zur Verwirklichung dieses Prinzips erforderlichen Schritte unverzüglich eingeleitet werden. Redner glaubt nicht, daß sich hierzulande eine Partei oder eine noch so geringe Fraktion finden könnte, die in dieser Frage einen gegen teiligen Standpunkt einnehmen würde. Deshalb müssen wir auch jetzt in dieser Schicksalsstunde eine vollendete Tatsache schaffen, die allen gegen die Integrität Ungarns gerichteten Projekten ein Ende macht. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Es ist ein Unglück, daß wir in dieser schicksalsschweren Stunde nicht über ein Parlament verfügen, das tatsächlich den Willen der Nation vertritt. Heute besitzen wir eigentlich keinerlei Anhaltspunkt dafür, was der Inhalt des nationalen Willens sei. Keiner von uns weiß eigentlich, was er hier zu vertreten hat. Nur freie und reine Wahlen könnten über den Willen der Nation Aufschluß geben. Wohl hat Redner seinerzeit die Wahlen im Kriege als moralische Unmöglichkeit bezeichnet. Er muß aber heute offen gestehen, daß wir heute mehr als je eines Parlaments bedürfen, das mit restloser moralischer Autorität auftreten kann.

Wenn aber in dieser Frage noch ein Gegensatz zwischen uns besteht, so können wir doch auch darauf hinweisen, woran wir alle hier im Hause bereits übereinstimmen. Wir stimmen überein in der Frage der Grundlagen der Friedensaktion. In dieser Hinsicht wendet Redner sich an die Karolyi-Partei mit der Bitte, sie möge jetzt, wo auch die Persönlichkeiten jener Seite, die bisher den Standpunkt dieser Partei nicht geteilt haben, an dem notwendigen Werke der Rekonstruktion Ungarns teilnehmen wollen, nicht durch ein Echerbergericht die Konzentrierung aller moralischen Kräfte des Landes erschweren. Wir müssen heute jeden subjektiven Gesichtspunkt zurückstellen. Erfüllen wir alle unsere Pflicht, dann können wir auch in diesen schweren Stunden unserer Nation wohl mit großem Ernst, aber auch ohne jeden Kleinmut der Zukunft entgegenblicken. Denn es ist unmöglich, daß in dem künftigen Völkerbunde engberzig gegen jene Nation vorgegangen werde, die mit solch unverbrüchlicher Treue gekämpft hat, deren Soldaten einen solchen Heldennut an den Tag gelegt haben, die selbst ihren Feinden gegenüber inmitten des Weltkrieges eine solche lobale und Ritterliche Haltung bekundet haben. Die Völker des neuen Völkerbundes werden und müssen eine solche Nation entsprechend werten. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Es ist unmöglich, daß eine solche Nation nicht ihren entsprechenden Platz im Bunde der Völker erhalte, dessen Zustandekommen wir mit größter Freude erwarten. (Stürmischer, minutenlanges Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Redner unterbreitet zum Schluß folgenden Beschlufsantrag seiner Partei:

- „Das Abgeordnetenhause erklärt:
1. Daß Ungarn, sobald als möglich, mit den feindlichen Staaten einen gerechten Frieden abschließen und dadurch zur Verwirklichung des dauernden Friedens der Nationen beitragen will. Es billigt demzufolge den an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichteten Vorschlag des Ministers des Neuzern und nimmt als Grundlage des Friedensschlusses die im Vorschlag des Ministers des Neuzern bezeichneten Erklärungen, beziehungsweise Friedenspunkte des Präsidenten der Vereinigten Staaten an.
  2. Es hält nur denjenigen Frieden für gerecht, rechtmäßig und demzufolge für dauerhaft, der die auf einer tauferjährigen historischen Grundlage

trübende territoriale Unberührtheit und staatliche Einheit Ungarns nicht verletzt und der in diesem Rahmen die freie Entwicklung aller im Lande wohnenden Nationalitäten gewährleistet will. Dieser Standpunkt der ungarischen Nation stimmt mit den Erklärungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, die wir als Grundlage des Friedens angenommen haben, überein.

3. Es fordert, daß Ungarn bei den Friedensverhandlungen durch mit selbständigem Wirkungsbereich ausgestattete Abgeordnete vertreten werde.

4. Es fordert, ohne die Gesekartikel I, II, III vom Jahre 1723 zu berühren, die volle staatliche Unabhängigkeit Ungarns gegenüber Österreich mit selbständiger wirtschaftlicher Einrichtung, mit selbständigem Heer und selbständiger auswärtiger Vertretung und weist die Regierung an, diesbezügliche Gesekentwürfe zu unterbreiten.

5. Es fordert, daß bei unseren sämtlichen Institutionen durch die Inkartellierung des allgemeinen und geheimen Wahlsrechts die Prinzipien der Volksherrschaft zur Geltung gebracht werden. Auf dieser Grundlage wünscht es den inneren Frieden, die Freiheit, die öffentliche Ordnung, die Gleichberechtigung der Staatsbürger, ohne Unterschied der Nationalität, zu gewährleisten. Es fordert dem Wohle des Volkes dienende soziale Schöpfungen in allen Zweigen der Gesekgebung und der Verwaltung.

Präsident meldet dem Hause, daß die hausordnungsrechtliche Anzahl von Abgeordneten die Anordnung einer geschlossenen Sitzung verlangt haben und daß er diesem Ansuchen willfahre. Zwecks Räumung der Galerie wird eine Pause angeordnet.

**Nach der geschlossenen Sitzung.**

Präsident Elemér Simontsits erklärt um halb 3 Uhr nachmittag die Sitzung wieder für eine offene. Alexander Simonji-Semadam unterbreitet den Bericht des Finanzausschusses über das

**Budgetprovisorium.**

Das zur Verlesung gelangte Antragsbuch enthält einen Antrag des Grafen Michael Károlyi betreffend die vollständige Selbständigkeit Ungarns. (Lebhafte Beifall und Applaus links.)

Ministerpräsident Alexander Betele prägt seinen Standpunkt, welcher dahin geht, daß eine logische Folge der Personalunion auch die selbständige auswärtige Vertretung Ungarns sei. Diesbezüglich werde er dem Hause demnächst einen Gesekentwurf unterbreiten. (Lärm links: Wann? Warum nicht gleich?) Mit Verlaub! Ich muß ja hierzu auch die Zustimmung des Königs einholen! (Riesiger Lärm links. Rufe: Das gibt's nicht! Es gibt kein Veto-Recht! Das ist ja das alte Lafaisystem!) Ich werde um die Genehmigung des Königs ansuchen.

Johann Hod verlangt, daß der Antrag schon morgen auf die Tagesordnung gestellt werde.

Graf Stefan Tisza erklärt es für eine Ungerechtigkeit, wenn man ihn als Urheber des Krieges hinstellt. Wir haben den Krieg verloren, aber die tapfere Verteidigung konnten wir noch lange fortsetzen. Wir sollten uns aller persönlichen Zwistigkeiten, jeden Hasses enthalten, da diese unsere Situation nur noch erschweren.

**Eine Tagesordnungsdebatte.**

Präsident beantragt, daß das Haus seine nächste Sitzung Dienstag, den 22. d., halte und daß in dieser Sitzung, und zwar in achtstündigen Sitzungen (10-2 Uhr vormittag, und 4-8 Uhr nachmittag) mit der Verhandlung der Indemnitätsvorlage begonnen werde. Erst nach Erledigung dieser Vorlage würde der Károlyische Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

**Ein Ausschuh für auswärtige- und Heeresangelegenheiten.**

Graf Albert Apponyi empfiehlt, das Haus möge auch morgen eine Sitzung halten und daß in dieser Sitzung Graf Michael Károlyi seinen Antrag begründe. Ferner empfiehlt Redner die Entsendung einer aus 15 Mitgliedern bestehenden auswärtigen und Landesverteidigungsmission, welche die vertraulichen Mitteilungen der Regierung in auswärtigen und Landesverteidigungsangelegenheiten entgegennehmen würde.

Graf Theodor Batthyány empfiehlt, daß auch schon deshalb morgen eine Sitzung stattfinden, weil noch nicht alle Parteien zur Regierungserklärung gesprochen haben. (Minister Prinz Windischgrätz lacht.) Der Herr Minister soll nicht lachen. Das Land wird seine Jurisgen nicht dulden. (Großer Lärm.) Redner protestiert auch dagegen, daß die Regierung die Fortsetzung der geschlossenen Sitzung nicht aufgelassen habe. Er schließt sich dem Antrag Kronrat an.

Ministerpräsident Betele erklärt, daß er den Antrag des Grafen Apponyi vollinhaltlich annehme.

Präsident spricht aus, daß für die morgen vormittag um 10 Uhr stattfindende Sitzung die Anträge Andreas Károlyi, des Grafen Michael Károlyi und des Grafen Albert Apponyi auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Schluß der Sitzung um halb 4 Uhr.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Antrag des Grafen Michael Károlyi lautet wie folgt:

Gesekentwurf über die Lösung der bestehenden staatsrechtlichen Verbindung mit den im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern:

§ 1. Die alte Unabhängigkeit Ungarns wird hergestellt, das gesekliche Regime wird in allen Stücken durchgeführt, so daß in Zukunft alle Staatsangelegenheiten Ungarns ausschließlich nach eigenen Geseken und Bräuchen durch seine eigene Gesekgebung und verantwortliche Regierung erledigt werden.

§ 2. G.-N. XII: 1867 wird außer Kraft gesetzt und der in diesem Geseke der gemeinsamen Regierung anvertraute Wirkungsbereich fällt auf die ungarische Regierung zurück, die diesen Wirkungsbereich auf Grund des Gesekartikels III: 1848 in der Weise ausübt, daß sämtliche Angelegenheiten der Wehrmacht der Honvedminister, sämtliche Finanzangelegenheiten der Finanzminister erledigt. Zur Erledigung der auswärtigen Angelegenheiten wird als Ergänzung des G.-N. III: 1848 sofort ein ungarisches Ministerium des Äußern errichtet.

§ 3. Die Regierung ist verpflichtet, die zur Abwicklung der Lösung der gegenwärtig bestehenden Verbindung mit den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern notwendigen Vorlagen unverzüglich zu unterbreiten.

§ 4. Dieses Geseke tritt am Tage der Verkündung in Kraft und wird durch die Regierung vollstreckt.

**Ministerielle Aufklärungen.**

**Die Indemnitätsvorlage.**

Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses.

Der Finanzausschuh des Abgeordnetenhauses zog in seiner gestern stattgehabten Sitzung auf Grund des Referates Alexander Simonji-Semadam's die Indemnitätsvorlage in Verhandlung.

Referent Alexander Simonji-Semadam proponiert zunächst, daß die Indemnität nicht für die Dauer von vier Monaten, sondern für sechs Monate bewilligt werde, während Finanzminister Popovics bemerkt, daß er aus technischen Gründen nicht in der Lage sei, einen Ausweis über die Verwendung der Supernumerarier zu unterbreiten. Ludwig Lebah tritt für die Vermehrung der Gendarmen ein und beschäftigt sich auch mit der Frage der materiellen Demobilisierung. Deider Abraham urgiert die Durchführung der Personalunion und in erster Linie die Zerteilung des Heeres und die Errichtung der selbständigen Pant.

Ministerpräsident Betele erwidert, daß ohnedies bereits eine Vermehrung der Gendarmen in großem Stile beschlossen sei. Weiters führt er aus, daß bei den Friedensverhandlungen Ungarn jedenfalls einen besonderen Vertreter haben wird, der neben dem Minister des Äußern als gleichberechtigter Delegierter fungieren wird, sofern nicht bis dahin das selbständige ungarische Ministerium des Äußern errichtet sein werde. Bei der Abrüstung werde selbstverständlich auf die Errichtung der selbständigen ungarischen Armee Rücksicht genommen werden.

Franz Nagy fragt, welche Pläne der Finanzminister hinsichtlich der Bedeckung der Kriegskosten habe. Redner beschäftigt sich sodann mit der Banknotenmission. Gegen die Verlängerung der Indemnität auf sechs Monate habe er keine Einwendung. Samuel Batonyi bringt die Unterstützung der Pensionisten zur Sprache.

Finanzminister Alexander Popovics erklärt, daß die Vorbereitung der wirtschaftlichen Neueinrichtung jedenfalls Zeit erfordere, daß aber die Regierung sich immerhin ohne Verzug an die Inangriffnahme der erforderlichen Arbeiten machen werde. Eine Verschiebung der Rückzahlungstermine der Anschaffungsvorschüsse der Beamten würde die Lage der Beamten nur noch verschlimmern und daher ist der Minister gegen eine Verschiebung. Besonders Augenmerk werde die Regierung der Bedeckung des Kriegsanleihe-Zeichenbedarfes widmen. Die Deckung der Kriegslasten wird zum Teile durch eine Vermögensteuer geplant. Für die Befreiung der Pensionisten werde die Regierung ihr Möglichstes tun, doch müsse man berücksichtigen, daß der Staat zu solchen Zwecken zu Gunsten seiner Beamten während des Krieges nahezu zwei Milliarden Kronen verausgabt hat.

Handelsminister Baron Josef Szyerényi erteilte Aufklärungen über die Art der Regelung der infolge der Statuierung der Personalunion auftauchenden und in sein Ressort fallenden Fragen.

Sodann wurde das für sechs Monate lautende Budgetprovisorium angenommen.

**Der Kampf um den Frieden.**

**Die deutsche Antwort an Wilson. Beschlüsse des Kriegsrats.**

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachdem der Kriegsrat gestern in einer zehnstündigen Sitzung die Grundprinzipien der deutschen Antwortnote an Wilson festgelegt hatte, trat er heute um 6 Uhr am Abend abermals zusammen, um die endgültige Textierung der Note vorzunehmen und ihr die abschließende äußere Form zu geben. Der

Korrespondent von bestunterrichteter Seite erklärt, wird die Note in den wichtigen Punkten auf die Wilsonschen Forderungen eingegangen. Der verschärfte Unterseebootskrieg wird auf gelassen, ferner darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Truppen bereits den Befehl erhalten haben, auf ihrem Rückzuge nur die allerwichtigsten militärischen Objekte zu zerstören, so daß fortan die größte Schonung walten wird. Dessenungeachtet wird sich die deutsche Antwort gegen die Anschuldigung vermahnen, daß die deutschen Truppen bisher mutwillige Zerstörungen vorgenommen hätten. Anerkannt wird werden, daß die Frage des Waffenstillstandes ausschließlich als militärische Angelegenheit anzusehen sei. Schließlich wird Wilson auch eine genaue Darlegung der bisher bereits eingetretenen und der unmittelbar bevorstehenden wichtigen Änderungen der deutschen Verfassung zugehen, aus der ersehen können wird, daß künftig von einem persönlichen Regime in Deutschland nicht mehr gesprochen werden kann.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Antwortnote wird morgen den Führern der Reichstagsparteien vorgelegt. An der Besprechung werden auch Vertreter der unabhängigen Sozialdemokratie teilnehmen. Die Note wird frühestens morgen am Nachmittag abgeendet.

**Rücktritt Kaiser Wilhelms? Kronrat in Berlin.**

Berlin, 18. Oktober. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hielt das Kriegskabinet gestern vormittag eine fünfstündige Beratung mit Vertretern der Obersten Heeresleitung ab. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der für 6 Uhr anberaumte Kronrat, an dem die gesamte Reichsregierung teilnehmen sollte, wurde verschoben.

Wien, 18. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Berlin: In der Nacht trat der Kronrat zusammen, an dem auch Hindenburg und Ludendorff teilnahmen. Bei den Beratungen der Regierung ist auch die Frage des Rücktritts des Kaisers Wilhelm zur Sprache gekommen. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen worden.

**Der amerikanische Senat für einen Gewaltfrieden.**

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von der Schweizer Grenze wird berichtet: „Daily Mail“ meldet aus Washington: Der amerikanische Senat fordert einstimmig, daß der Krieg fortgesetzt werde, bis Deutschland um Gnade fleht.

**Englisch-amerikanische Kriegshehe.**

Bern, 18. Oktober. Den vorliegenden Meldungen ist zu entnehmen: Der amerikanische Botschafter in Paris hat in erster Linie dazu beigetragen, daß die Antwort des Präsidenten Wilson an den deutschen Reichskanzler sehr scharf ausfiel und daß der Präsident die angeblichen Greuelthaten der deutschen Kriegführung zum Anlaß neuer Forderungen machte. Der Botschafter richtete nämlich kurz vor der letzten Antwort Wilsons eine amilische Depesche nach Washington, in der er über seinen Besuch berichtete, den er in den verwichenen Tagen in Frankreich gemacht hat.

London, 17. Oktober. („Reuter.“) Die Zeitungen schenken den Gerüchten über die Aufnahme der amerikanischen Note in Deutschland keinen Glauben, solange keine bestimmten Nachrichten vorliegen. „Daily Chronicle“, „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ fordern bedingungslose Übergabe und treten für eine intensivere Fortsetzung des Krieges ein.

Bern, 18. Oktober. Pariser Blätter veröffentlichen den Inhalt eines Telegramms des Marshalls Haig an die Fronttruppen. Er erklärt darin: Die Gerüchte, die einen nahen Frieden vorpießeln, werden mit der Absicht verbreitet, die Truppen von ihrer Aufgabe abzulenken. Der Marschall erklärt die Gerüchte für falsch. Er wisse nichts vom Frieden, sondern habe die Aufgabe, mit ganzer Energie die Militärführung fortzusetzen. Er fordert die Truppen auf, den Krieg unermüdet fortzuführen.

# Der Weltkrieg. Balkan.

## Die Schwierigkeiten des Vormarsches der Serben.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Das Vorrücken der serbisch-französischen Truppen in Altserbien beginnt sich nach einmonatiger Dauer der Offensive merklich zu verzögern. So benötigte der Gegner zur Bewältigung der Strecke Nisch—Krupovac acht Tage, während er zu Beginn seines Vormarsches im Bardargebiete an der griechisch-mazedonischen Grenze dieselbe Entfernung in einem Tage zurücklegen konnte. Die Schwierigkeiten des Nachschubes in diesem meist gebirgigen Gelände werden eben täglich fühlbarer. Die Kampflinien ziehen sich gegenwärtig entlang des Südufers der Morawa und östlich der Morawa in Stellungen südlich Boljevac gegen Zajecar hin. Auf den Höhen östlich der Morawa gräbt sich der Gegner vor unseren Linien ein. Unsere albanischen Streitkräfte halten die Gegend nördlich und nordöstlich von Tirana. Nachhuten und Patrouillen liefern an verschiedenen Punkten gegen auftauchende Banden erfolgreiche Kämpfe.

## Balkankonferenz in London.

Basel, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: In den nächsten Tagen wird in London eine große Balkankonferenz stattfinden, an der der griechische und der serbische Gesandte teilnehmen werden. Venizelos und Pasic sind in London bereits eingetroffen.

## Rekonstruktion des Kabinetts Malinow.

Sophia, 17. Oktober. („B. L.-A.“) Das durch Vertreter der demokratischen und der radikalen Partei gebildete Ministerium Malinow ist durch den Eintritt der anderen Blockparteien, die seinerzeit in Opposition gegen das Kabinett Radoslawow gestanden waren und nun die gegenwärtige Regierung unterstützen, rekonstruiert worden. Das Kriegssportfeuille behält General Sawow. Die sozialistische und die Bauernpartei sind zum ersten Male in einer Regierung vertreten. Die neue Zusammensetzung der Regierung wird in den politischen Kreisen als eine Zusammenfassung der Parteien des ehemaligen oppositionellen Blocks begrüßt, die bestimmt sein dürfte, die Stellung der Regierung zu festigen und die neue politische Richtung des Staates zu stärken. Die Mitglieder des neuen Kabinetts wurden abends vom König Boris empfangen und leisteten den Eid auf die Verfassung.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Die Räumung Ostendes und Zeebrügges.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ meldet zur Räumung von Zeebrügge und Ostende, die Räumung sei planmäßig erfolgt. Was an beiden Plätzen an schwimmendem Material vorhanden war, sei vorher vernichtet worden. Einige Schiffe, die nicht mehr seefähig waren, und sämtliche militärischen Anlagen wurden gesprengt.

### Verfentung eines niederländischen Dampfers.

Amsterdam, 17. Oktober. Den Blättern zufolge ist der von den Alliierten requirierte niederländische Dampfer „Challe“ verfenkt worden.

## Die Umwälzung in Oesterreich.

### Bildung einer tschechischen Regierung in Paris.

Basel, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Paris: Nach den Besprechungen mit den verschiedenen Ententeregierungen wurde eine provisorische tschecho-slovakische Regierung gebildet, die ihren Sitz vorläufig in Paris haben wird. Sie setzt sich zusammen aus Masaryk als Ministerpräsidenten und

Finanzminister, Benes als Minister des Aeußern und Stepanik als Kriegsminister. Die tschecho-slovakische Regierung hat beschlossen, ihre Geschäftsträger und Militärattachés bei den Ententemächten sofort anerkennen zu lassen.

### Begnadigung der Meuterer von Cattaro.

Wien, 18. Oktober. Se. Majestät hat an den Kriegskommandanten von Castelnuovo folgenden allerhöchsten Befehl erlassen:

Schönbrunn, 17. Oktober. In der unjüngsten Annahme, den Frieden mit den Feinden durch Kundgebungen im Innern der Monarchie zu erreichen, haben einzelne Angehörige meiner Kriegsmarine am 21. Februar 1918 im Golf von Cattaro den Gehorsam verweigert und Gewalttätigkeiten verübt, die nicht nur den allbewährten Ruf meiner Kriegsmarine gefährdeten, sondern auch die Kraft meiner Flotte schwer schädigen konnten. Vier Mannschaftspersonen meiner Kriegsmarine haben diese militärischen Verbrechen bereits mit dem Tode gebüßt, 379 stehen jetzt als Angeklagte vor dem Gericht in Cattaro. Trotz der Schwere der Verbrechen, deren die Angeklagten beschuldigt sind, will ich aber im Vertrauen auf die im langen Krieg trotz aller Leiden und Einflüsse nicht zu erschütternde Treue meiner alle Nationen umfassenden Armee und Flotte in diesem geschichtlichen Augenblick weit Gnade walten lassen, daß ich die Einstellung des Strafverfahrens gegen jene 348 Angeklagten anordne, die bei Verübung der Tat nicht Häufelführer, Haupttäter oder Unteroffiziere waren. Das Verfahren ist daher nur gegen die restlichen 31 Angeklagten weiterzuführen.

Karl m. p.

## Die Neuordnung in Deutschland.

### Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei gegen die putschistischen Treibereien.

Berlin, 18. Oktober. Der „Vorwärts“ bringt an der Spitze des Blattes einen Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, in dem es zum Schlusse heißt: Wir sind auf dem Wege zum Frieden und zur Demokratie. Alle putschistischen Treibereien durchkreuzen diesen Weg und dienen der Revolution. Angesichts der Morgenröte des Friedens und der Freiheit darf und wird sich die klassenbewußte Arbeiterschaft an und hinter der Front nicht zu Unbesonnenheiten verleiten lassen, die letzten Endes nur den Feinden nützen würden. Die berufenen Vertreter der sozialdemokratischen Partei haben immer erklärt, daß wir unser Staatsstocfen im Wege einer friedlichen Umwälzung zur Demokratie und das Wirtschaftsleben zum Sozialismus überleiten wollen. Bis zum nahen Frieden und auch noch nach Friedensschluß stehen uns noch schwere Tage bevor. Wir müssen sie überstehen. Wir können sie überstehen, und zwar in dem sicheren Bewußtsein, daß die Zukunft der Völkerverföhmung, der Demokratie und dem Sozialismus gehören. Nicht durch die Herbeiführung eines bolschewistischen Chaos, durch die Entfesselung eines Bürgerkrieges, der neue Ströme Blutes bringen, die Not und das Elend nur noch steigern würde und die Eroberungsgier unserer Feinde anreizen müßte, kann die innere Erneuerung Deutschlands erfolgen.

## Lokal-Anzeiger.

### Ernährung und Versorgung.

#### Rumabgabe.

#### Zwei Liter per Person.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest gibt bekannt, daß für die Kupons A und F der vereinigten Budapester Lebensmittelkarte Rum in Verkehr gebracht wird. Für je einen Kupon wird ein Liter Rum abgegeben, so daß die Ration per Person 2 Liter beträgt. Die Kupons A sind ab 21. d., die Kupons F ab 11. November gültig. Der Preis eines Liter Rums, der einen Alkoholgehalt von 40 Prozent besitzt, beträgt ohne Flasche 13 Kronen.

#### Die Schuhversorgung.

Neue Altshuhabgabestellen. — Wo erhält man eine Schuhkarte? — Ein Paar Schuhe muß acht Monate halten.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Schuhversorgung werden folgende Informationen erteilt: Ohne Ablieferung von Schuharten erhalten nur

jene Personen Schuharten, die laut der Zusammenschreibung vom 15. Mai d. J. nur ein Paar Schuhe gehabt haben. Da die Hausierer ganz schlechte Schuhe nicht übernehmen und überdies das Publikum eine gewisse Antipathie gegen sie hegt, wurde die Altshuhabgabe in der Erdbeerhalle auf dem Telekiplatz zentralisiert. Zweck Befestigung des Anstellens vor dieser Abgabestelle hat das Schuhamt ungefähr 30 Schuhhändler auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt damit betraut, Schuhe, die man gratis abliefern — sei es aus dem Grunde, weil sie vollständig wertlos sind, sei es, weil sie Volksbekleidungsgegenstände sind — gegen Befestigung des Schuhamtes zu übernehmen. Die betrauten Händler übernehmen und liefern die Schuhe kostenlos ab. Die Böden der betreffenden Schuhhändler sind durch entsprechende Tafeln kenntlich gemacht. Wer seine Altshuhe verkaufen will, kann diese entweder einem Trödler oder auf dem Telekiplatz übergeben. Das Schuhamt fordert das Publikum auf, nur solche Schuhe abzuliefern, die für eigene Zwecke selbst bei einer Reparatur nicht mehr verwendet werden können. Die Schuhablieferung berechtigt nur dann zu einer Schuhkarte, wenn der verbleibende Schuhvorrat laut der Zusammenschreibung vom 15. Mai d. J. nicht mehr als zwei Paare beträgt und der Ablieferer bisher noch keine Schuhe erhalten hat. Im allgemeinen werden Schuharten nur in Intervallen von acht Monaten ausgestellt, es müssen also seit dem Erhalt der ersten Schuhkarte bereits acht Monate verstrichen sein, um das Recht für eine neue Schuhkarte zu gewinnen.

### Kein Ersatz für verlorene Lebensmittelkarten.

Die Approvisionierungssektion der Hauptstadt Budapest teilt mit: In letzter Zeit melden sich massenhaft Leute, die den Ersatz für verlorene oder gestohlene Lebensmittelkarten verlangen. Die Sektion macht das Publikum nachdrücklich aufmerksam, auf die Aufbewahrung der Karten ganz besondere Sorgfalt zu verwenden, da für die Karten unter keinen Umständen ein Ersatz geboten wird. Zur Aushilfe werden wohl Lebensmittel- und Mehlkarten verabfolgt, die angewiesene Menge wird aber bei der nächsten Kartenverteilung im Abzug gebracht.

## Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Wir hatten heute wechselnd bewölkt, mildes Wetter, nachmittags ging ein kurzer Regen nieder, abends begann es neuerdings zu regnen. Die Temperatur betrug am Morgen 10 Gr. C., mittags 16.5 Gr. C., abends 7 Uhr 15 Gr. C. In Ungarn war es gestern überwiegend trocken, ungewöhnlichen Regen gab es im Westen und Norden, stärkeren an der Meeresküste (Orfenica 86 Mm.). Die Temperatur ist über dem Normale und erreichte das Maximum mit 23 Gr. C. in Komolva, das Minimum war mit 2 Gr. C. in Votfalu. Heute morgens meldeten Wien 12, Semmering 12, Berlin 9, Sarajewo 12 Gr. C. — Prognose: Stellenweise, eher im Westen und Süden, Regen und geringe Temperaturabnahme.

\* Der König hat heute, wie aus Wien telegraphiert wird, in Schönbrunn die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den gemeinsamen Finanzminister Dr. Freiherrn v. Spihüller, den Justizminister Dr. v. Schauer, den Eisenbahnminister Dr. Freiherrn v. Banhaus, den Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter v. Madchski und Votschafter Prinzen Schönburg.

\* Verlobung der Tochter weil. Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus Wien telegraphiert man uns: Wie Ihrem Korrespondenten von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht die Verlobung der Fürstin Sophie von Hohenberg mit dem Prinzen René von Parma unmittelbar bevor. Sie sollte schon in den nächsten Tagen erfolgen, wurde jedoch mit Rücksicht auf die Erkrankung und den Tod der Prinzessin Mavalda von Braganza verschoben. Fürstin Sophie von Hohenberg ist die einzige Tochter des verbliebenen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg. Sie steht im 18. Lebensjahre. Der Bräutigam, ein Bruder der Königin Zita, ist 24 Jahre alt.

\* Ein Delegierter des dänischen Roten Kreuzes in Budapest. Der Delegierte des dänischen Roten Kreuzes E. Sörrensen ist in amtlicher Eigenschaft in der Hauptstadt eingetroffen. Der Genannte, der im „Hotel Blockbad“ wohnt, steht allen jenen gerne zur Verfügung, die sich für das Schicksal der in Sibirien befindlichen ungarischen Kriegsgefangenen interessieren.

\* Fürstbischof Graf Hyn. Aus Prag telegraphiert man: „Bohemia“ meldet aus Eger: Fürstbischof Graf Hyn wurde heute nachts mit den Sterbesakramenten versehen. In seinem Befinden ist gegen früh eine leichte Besserung eingetreten.

\* Das Attentat auf den Grafen Stefan Tija. Der Privatbeamte Johann Lefai (Leitner), der vorgestern das Attentat auf den Grafen Stefan Tija verübte, hat die heutige Nacht bei der Oberstadthauptmannschaft verbracht. Es ist bezeichnend, daß während des heutigen Tages mehrere Frauen und Mädchen sich nach Lefai erkundigten und ihm Lebensmittel brachten. Verteidiger Dr. Eugen Bidor hat sich in einer Eingabe an die Oberstadthauptmannschaft gemeldet und mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand seines Klienten gebeten, diesen in ein Sanatorium überführen zu lassen. Darüber wird jedoch der Untersuchungsrichter entscheiden, dem Lefai heute nachmittag übergeben worden ist. Heute ist übrigens der Revolver, mit welchem Lefai das Attentat verübte, vom Polizeiinspektor Pester unter sucht worden. Es wurde festgestellt, daß die Waffe geeignet ist, einen Menschen zu töten.

\* Ein Desavoué des Grafen Michael Karolvi. Aus Berlin telegraphiert man: Wie das „Wolffsche Bureau“ erfährt, sind die Mitteilungen, die Graf Michael Karolvi von Mühlen erhalten haben will und von denen er am 16. d. in der ungarischen Delegation sprach, freierfunden. Die angebliche Beratung des österreichisch-ungarischen Ultimatums in Gegenwart des Deutschen Kaisers hat nie stattgefunden.

\* Erdbebenkatastrophe. Aus Washington telegraphiert man: Infolge eines Erdbebens wurden in Portorico am 11. d. 100 Personen getötet. Tausende sind obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Dollars geschätzt. Es wurde eine Bitte um Hilfe an den Kongreß und an das amerikanische Rote Kreuz gerichtet.

\* Moriz Szekula gestorben. Der Veteran der Budapest Journalisten, Moriz Szekula, der jüngst seinen achtzigsten Geburtstag beging, aus welchem Anlasse er von den Kollegen herzlich begrüßt wurde, ist heute morgens plötzlich gestorben. Szekula war ein ebenso begabter und pflichteifriger, wie bescheidener Journalist, der sich in jüngeren Jahren auch belletristisch und feuilletonistisch mit Erfolg betätigt hat. Er wollte ursprünglich Ingenieur werden, unterbrach aber seine Studien, die er infolge materieller Bedrängnis nicht fortsetzen konnte, und trat zur Journalistik über. Anfangs der Sechziger-Jahre arbeitete er beim Wiener „Wanderer“, später bei der „Debatte“ und für mehrere belletristische Zeitungen. Drei Jahre lang wirkte er als Rechnungsrevisor bei der ersten siebenbürgischen Eisenbahn; später trat er in den Redaktionsverband des von Dr. Paul Waldstein redigierten „Ungarischen Plohb“ ein, für dessen Feuilleton er hübsche Beiträge lieferte. Eine Zeit lang war er Redakteur der „Neuen Arbeiter Zeitung“, dann wirkte er Jahre hindurch beim „Neuen Politischen Volksblatt“. In Journalistenkreisen erfreute er sich großer allgemeiner Sympathien. Sein Leichenbegängnis findet Sonntag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Rakoskerfer Friedhofes aus statt.

\* Grazer Gemeindevorsteher in Ghör. Einer Einladung der kön. Freistadt Ghör zufolge hat sich eine größere Abordnung des Grazer Gemeinderates unter Führung des Bürgermeisters Fiza Samstag dorthin begeben, um die industriefördernden Maßnahmen der Stadt Ghör an Ort und Stelle zu beichtigen. Da die Gemeinde nach Friedensschluß beabsichtigt, sich auf dem Gebiete der Industrieförderung durch Heranziehung größerer Industrien zu betätigen, so erscheint diese Studienreise für die Stadtgemeinde Graz von größter Wichtigkeit.

\* Landesverband der Kriegsinvaliden. Unter reger Beteiligung der Kriegsinvaliden hat sich am 14. d. der Landesverband der Kriegsinvaliden konstituiert. Der neue Verband ist eine moralische und wirtschaftliche Interessensvertretung, deren Hauptziel, nebst dem daß er für die moralischen und wirtschaftlichen Interessen der Invaliden die öffentliche Meinung zu gewinnen sucht, die wirtschaftliche Sicherstellung der Invaliden ist. Die Organisation ist eine demokratische, indem zwischen aktiven und nichtaktiven Militärpersonen, zwischen Offizieren und Mannschaft kein Unterschied gemacht wird. Die Amtsstellen des Verbandes befinden sich bis auf weiteres im Gebäude des Sozialen Museums (6. Bezirk, Cötvösgasse 3, Hofstod 1-2), wo die Mitglieder jeden Montag abends regelmäßig zusammenkommen und wo jeder erste Interessent gerne

gesehen ist. Mit der Geschäftsführung wurde vorläufig der kön. ung. Patentrichter Hauptmann Dr. Ferdinand Kelemen betraut.

\* Die Gehaltsregulierung der Bankbeamten. Die Beamten der Finanzinstitute haben bekanntlich eine Aktion zwecks Verbesserung ihrer materiellen Lage eingeleitet. In einem an alle Direktionen der Geldinstitute gerichteten Memorandum haben sie um die ehefte Regulierung ihrer Bezüge. Die Leiter der Finanzinstitute haben nun beschlossen, in dieser Angelegenheit gemeinsam vorzugehen. Zu diesem Behufe fand gestern abend im Sitzungssaale der Ungarischen Bank eine Beratung der Bankdirektoren statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Finanzinstitute die Bitte ihrer Beamten erfüllen.

\* Todesfälle. Frau Emerich Rupp von Nyilhegy geb. Louise Kölsinger, die Witwe des Ministerialrats weil. Emerich v. Rupp, ist am 12. d. nach längerem Leiden gestorben. — Frau Gabor Baros ist im 55. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 20. d., 1/10 Uhr vormittags, von der Wohnung, L. Barosmajorgasse 42, nach dem Friedhofe isr. Friedhof statt. — Frau Heinrich Jakobovics geb. Cilli Szedo ist im 56. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet am 20. d., 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des Rakoskerfer Friedhofes aus statt. — Aus Wien meldet man: Der Maler und Professor an der Kunstgewerbeschule Koloman Moser ist nach längerem Leiden gestorben.

\* Raubmord in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Heute nachmittag wurde die 65jährige Bahnbewehntwittwe Amalie Gith in ihrer Wohnung in Diakring, Breitelgasse, von einem unbekannten Soldaten mit einem Leintuch erwürgt und ihrer geringen Habe beraubt. Die Erhebungen zur Festnahme des Täters werden eifrig betrieben.

\* Leichenbegängnis. Heute nachmittag wurde unter überaus großer Teilnahme der Oberbeamten der Finanzinstitutszentrale Stefan v. Rohony von der Leichenhalle des Kerepeser isr. Friedhofes aus zu Grabe getragen. Seitens der Finanzinstitutszentrale waren unter der Führung des Generaldirektors Hofrats Dr. Bela Schöber die Direktoren Koloman Sándor, Hermann Windisch, Mag. Pástor und Jakob Lechl, sämtliche Abteilungscheffe und die Beamten korporativ erschienen. Ferner sah man die Ministerialräte Theodor Weber und Ludwig Gerenday, den Vizepräsidenten der Budapester Waren- und Effektenbörse Hofrat Jacques v. Simon, den Hofrat Dr. Aurel Egrh, die Direktoren Edmund v. Balotay, Emil Stein und Madár Vas und viele andere. Nach der Rede des Rabbiners Dr. Simon Hevesi trug der Tempelchor Trauerlieder vor, worauf im Namen der Direktion und des Beamtenkörpers der Finanzinstitutszentrale Oberrevisor Dr. Ludwig Katona dem Verbliebenen einen Nachruf widmete.

\* Ein verheerender Cyclon. Aus Chiasso telegraphiert man: Die italienischen Zeitungen melden aus Athen: Ein Cyclon hat den Nordteil der Insel Santhe verwüstet. Zahlreiche Opfer sind zu beklagen und beträchtlicher Schaden wurde angerichtet.

\* Spende. Als Kranzablösung für weil. Frau Julius Farago geb. Margit Schlegler sind uns von Siegwart Sepler und Frau 50 Kronen für das königliche Elisabeth-Sanatorium für Lungentranke zu gekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Ein ausgeraubter Juwelier. Der Juwelier Jsidor Telcs bestieg gestern abends ein Abteil erster Klasse des Jümaner Schnellzuges. Nach mehrstündiger Fahrt wurde er von zwei Soldaten aus dem Schläfe geweckt. Der eine Soldat hielt ihm einen geladenen Revolver entgegen. Telcs getraute sich nicht, um Hilfe zu rufen, und während der Soldat die Waffe auf Telcs gerichtet hielt, durchstößte sein Komplize das Gepäc des Ueberfallenen und entwendete eine leinene Tasche. Als Telcs um Hilfe rufen konnte, hatten die beiden Räuber bereits das Weiße gesucht. In der Tasche befand sich Schmuck im Werte von 60,000 Kronen. Die Polizei fahndet nach den frechen Räufern.

\* Der Landes-Pensionsverein der Hoteliers, Gastwirte, Cafetiers, Kellner und Kaffeehausgehilfen hält am 11. November 4 Uhr nachmittag im Weißen Saale des „Hotel Metropole“ seine ordentliche Generalversammlung ab.

\* Unfälle auf der Elektrischen. Der Apotheker Zoltan Tivitis wurde heute vormittag in Ujpest an der Ecke der Ujpad- und Stefansgasse von einem Waggon der Budapest-Ujpest-Rakospalotaelektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt. Er wurde von den Rettern ins Karolvi-Spital überführt. — Die Pri-

vate Frau Witwe Johann Sonta wollte heute vormittag in der Wienerstraße auf einen Waggon der elektrischen Straßenbahn springen. Die Konduktörin gab aber das Glodensignal, bevor noch die Frau den Waggon bestiegen hatte, so daß die Unglückliche unter die Räder geriet. Sie wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Rochus-Spital überführt.

\* Soldaten als Räuber in einem Zuge. Aus Ujvidék wird berichtet: In einem Rupee erster Klasse des gestern von Budapest um halb 12 Uhr abgegangenen Personenzuges saßen ein Architekt, die Gattin eines Oberleutnants und noch ein Passagier. Nachdem der Zug die Franzstädter Station passiert hatte, schlossen die Reisenden die Kupeüre und schliefen ein. Dies gewahrten drei im Rupeegehänge lauernde bosnische Soldaten. Der eine Bosniak zündete ein Streichholz an, öffnete mittels eines Eisenbahnschlüssels die Kupeüre und hob aus dem Gepäc eines der Oberleutnantsgattin gehörigen Lederkoffer, in welchem für 240,000 Kronen Schmuck enthalten war. Die Frau schrie auf, worauf sie der Soldat würgte. Die beiden Herren erwachten ebenfalls. Der Bosniak zog einen Revolver, und so gelang es ihm, mit seinem Raube den Rupee-gang zu erreichen, wo die beiden anderen Soldaten den Koffer übernahmen. Der Räuber wurde von den durch den Lärm aufmerksam gewordenen Reisenden gefesselt, den beiden Komplizen gelang es aber, das Waggondach zu erklimmen und, als der Zug in Kunzentmüllas-Depot hielt, zu flüchten. Der gefesselte Soldat wurde einem Gendarmen übergeben.

\* Die Unterstützungsabteilung des Kriegsfürsorgeamtes, die bisher im Parlamentsgebäude untergebracht war, ist heute in das Zentralgebäude des Kriegsfürsorgeamtes (Kaiser Wilhelmstraße 37-39) übersiedelt.

\* Tabellen zur Berechnung der Einkommen-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer. Unter diesem Titel ist aus der Feder des Sektionsrates im Finanzministerium Nikolaus Konnyovits und des Finanzsekretärs im Finanzministerium Dr. Geza Kiss ein Buch erschienen, das dem steuerzahlenden Publikum die Möglichkeit bietet, die Steuerfäße rasch und pünktlich zu berechnen. Bis zu einem Einkommen von 1.000,000 Kronen, einem Vermögen bis zu 10.000,000 Kronen und einem Kriegsgewinn bis 900,000 Kronen erstreckt sich die Berechnung der Steuerfäße in der Weise, daß die einschlägigen Ziffern nur abgelesen zu werden brauchen. Der Ladenpreis des Buches beträgt 10 Kronen; es ist bei den Verfassern (Budapest, Finanzministerium) zu bestellen.

\* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

Table with 2 columns: Amount and Count. 10,000 Kronen gewinnen: 19387 65089; 5000 Kronen gewinnen: 50660; 2000 Kronen gewinnen: 6480 19019 29399 42409 43215 48297 51535 68659 78119 78846 79813 80004 85152 87612 98003 98813; 1000 Kronen gewinnen: 9356 11287 11576 15623 22055 29733 31608 31921 41585 54923 61744 63753 68631 75800 79722 91647 93516 94171 97567; 500 Kronen gewinnen: 4857 7565 8483 12360 12564 12713 13001 25550 26005 29137 30459 33299 34943 43174 45767 45848 46590 52068 54531 55349 56010 58290 60382 62230 62288 72185 79060 79711 83702 84141 84777 87575 92276 94993. Ferner wurden 928 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung, in der der mit der Prämie von 600,000 Kronen verbundene Treffer zur Verlosung gelangt, findet am 23. d. statt.

Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. A.-G. in Budapest, Kossuth Sajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spejen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/1 = 13 Kronen.

Arkad-Spielwarenhans, Ecke Rákóczi-ut és Sip-Dohány-utca. Késmárky és Illés.

Die spanische Influenza.

Schließung der Theater und Vergnügungslotale. — Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche. — In der Hauptstadt an 100,000 Erkrankungen. — Der Ministerpräsident über die Epidemie.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hat in ihrer heute stattgefundenen Sitzung die von uns bereits angemeldeten radikalsten Maßnahmen zur Bekämpfung der spanischen Influenza ergriffen. Sämtliche Theater, Kinos, Vergnügungslotale, Schaubuden, Tanzsäle, Sportetablissemments werden vom 21. d. bis 4. November geschlossen. Die Schulperrre wird ebenfalls bis zu diesem Termin ausgedehnt. Die Kaffee- und Gasthäuser haben für eine Stunde täglich den Betrieb zu unterbrechen, um gelüftet und gereinigt zu werden. Diese Lotale müssen um 10 Uhr abends geschlossen werden. Die Stühle im Innern der Straßenbahnwaggons werden aufgelassen. Es ist zu hoffen, daß die

Seite 6 Zusammen- ein Paar rferer ganz überdies das en sie hegt, Tröbderhalle Beseitigung le hat das auf dem gan- mat, Schuhe, dem Grunde, es, weil sie en —, gegen nehmen. Die kiefern die betreffenden Lafeln kennt- kaufen will, er auf dem fordert das kiefern, die ratur nicht Schuhabstie- pfarte, wenn Zusammen- hr als zwei noch keine en werden ht Monaten t der ersten en sein, um gewinnen. ttefarten. Hauptstadt melden sich florene oder Die Set- ft aufmerk- gang be- die Karten ten wird. mittel- und Menge wird im Abzug e wechselnd ein kurzer zu regnen. O Gr. C., Br. C. In oden, un- ad Norden, 86 Min.). nd erreichte polya, das lu. Heute Berlin 9, Stellen- and geringe en telegra- Vorträge Audienzen rister Dr. inister Dr. Freiherrn und Un- Botschafter Erzherzogs ohiert man rrichteter der Fürstin e Prinzen Sie sollte rde jedoch a. Tod der n. Fürstin ochter des and seiner Sie steht Bruder n Kreuzes n Noten eigenhaft unte, der en gerne der in efangenen

getroffenen Maßnahmen vom gewünschten Erfolg begleitet sein werden, doch hätte man schon früher zu den äußersten Mitteln greifen sollen, um der Verbreitung der Epidemie Einhalt zu gebieten.

**Sitzung der Sanitätskommission.**

Die hauptstädtische Sanitätskommission, die derzeit als Epidemiekommission fungiert, trat heute mittags zu einer Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Theodor Böhdy, referierte über die bisher getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie und teilte mit, daß die Polizei Wagen für die Ärzte requirieren werde. Wenn ein Arzt einen Wagen braucht, wird ihm die Polizei sofort einen Wagen zur Verfügung stellen.

Dr. Bela Gerber: Auch in der Nacht?

Bürgermeister Dr. Böhdy: In der Nacht werden an gewissen Orten Wagen nur Ärzten zur Verfügung stehen.

Der Bürgermeister teilte ferner mit, ein Delegierter des Ministeriums des Innern weile derzeit in Berlin, um dort die nötigen Heilmittel zu beschaffen. Der Bürgermeister ersuchte sodann die ärztlichen Mitglieder der Kommission, dem Publikum entsprechende Ersatzmittel zu empfehlen. Was in unseren Kräften steht, sagte der Bürgermeister, wollen wir tun, um der Seuche Herr zu werden. (Beifall.)

Oberphysikus Dr. Alexander Szabó erstattete Bericht über die seit 1. d. angemeldeten Fälle. Bisher wurden etwa 12.000 Erkrankungen und 700 Todesfälle angemeldet. Die wirkliche Zahl der Erkrankungen sei unbekannt, doch dürfte die Zahl derjenigen Personen, die an der Seuche erkrankt, gestorben oder die Krankheit überstanden haben, 100.000 übersteigen. Die Epidemie ist noch immer nicht in Abnahme begriffen, doch heigert sich auch ihre Kraft nicht, so daß man den gegenwärtigen Zustand als stabil bezeichnen könne. Um die Verbreitung der Seuche nach Möglichkeit einzudämmen, will die Hauptstadt folgende neuere Maßregeln treffen:

Die Straßenbahnwagen müssen an der Endstation gelüftet, gereinigt und die Sitzplätze, sowie die Metallgriffstangen mit Chlorform gewaschen, in der Nacht das Parkett der Wagen gekehrt werden. Im Innern aller Straßenbahnwagen werden die Stehplätze aufgelassen und die Stehplätze der vorderen Plattform auf vier, die der hinteren Plattform auf fünf herabgesetzt. Auch auf der Eisenbahn müßten ähnliche Maßregeln getroffen werden.

Sämtliche Theater, Kinos, Vergnügungsorte, Schaubuden, Sporteabstimmungen, Tanzsäle werden geschlossen. Versammlungen müssen aufgeschoben werden. Gegen die Ueberfüllung der Massenquartiere wurde bereits das Nötige veranlaßt.

Um die Infektionsgefahr in den Kaffee- und Gasthäusern und allen ähnlichen Lokalen zu vermindern, wird verfügt, daß diese Lokale täglich eine Stunde lang, und zwar die Kaffeehäuser von 11 bis 12 und die Gasthäuser von 4 bis 5 Uhr gelüftet und gereinigt werden.

Alle Lokale dieser Art müssen um 10 Uhr abends geschlossen werden.

Die Schulen bleiben bis 1. November geschlossen.

In der Desinfektionsanstalt auf der Grabenstraße wird, wie in der Zentrale, permanente ärztliche Inspektion eingeführt.

Was die nächtliche Wasserleitungssperre betrifft, so kann sie leider nicht aufgehoben werden, da sonst bei Tag die höheren Stockwerke nicht mit Wasser versehen werden könnten. Jeder ist in der Lage, sich für die Nacht mit Wasser zu versehen.

Bisher stellte die Militärbehörde der Hauptstadt 45 Militärärzte zur Verfügung, die in den Extraräumen den ärztlichen Dienst versehen werden. Zur Behebung des Mangels an Apothekern wurden die nötigen Schritte eingeleitet.

Vorsitzender Dr. Böhdy will das Publikum darauf aufmerksam machen, daß auch die massenhafte Anwesenheit des Publikums in den Friedhöfen am Allerheiligentage die Infektionsgefahr steigern werde. Er weist darauf hin, daß die Leichenbestattungsunternehmen zu hohe Preise fordern und ver sprach, im Notfalle radikal gegen diese Geschäfte einzuschreiten. Damit die Influenzkranken unbedingt Milch erhalten, hat der Bürgermeister verfügt, daß die für solche Kranke ausschließlich vom Zentral-Milchamt auszufolgenden Verschamierungen sofort und unbedingt eingelöst werden. Um den Eisangel der Apotheken zu beheben, wird die hauptstädtische Eisfabrik die Apotheken mit Eis versehen. Zum Schluß bittet er, die vom Oberphysikus vorgeschlagenen Maßregeln zur Kenntnis zu nehmen.

In die Vorschläge des Oberphysikus knüpfte sich eine längere Debatte, worauf die Kommission die vom Oberphysikus vorgeschlagenen Maßregeln einstimmig zur Kenntnis nahm.

**Der Stand der Epidemie.**

Nach dem heutigen Ausweise des Oberphysikats wurden gestern aus den Bezirken 983 Erkrankun-

gen angemeldet, im Gerhardshospital 30 Männer und 48 Frauen, im Zitahospital 23 Männer und 106 Frauen untergebracht.

Gestorben sind: in den Bezirken 33 Influenzkranken, im Gerhardshospital 3 Männer und 12 Frauen, im Zitahospital 5 Männer und 14 Frauen.

Der Krankenstand betrug gestern 1190, die Zahl der Todesfälle 67.

In den Epidemiespitals waren gestern 1572 Influenzkranken untergebracht; geheilt entlassen wurden 80, und zwar 34 Männer und 46 Frauen.

**Der Ministerpräsident über die Bekämpfung der Epidemie.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abgeordneter Alexander Petö vor der Tagesordnung die Verheerungen der spanischen Influenza zur Sprache und ersuchte den Minister des Innern, dem Hause Aufklärungen über die bisher getroffenen Maßnahmen zu erteilen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle konstatiert auch seinerseits das bedauerliche Umsichgreifen der Epidemie, gegen das die Regierung alle ihr möglichen Verfügungen zu treffen bestrebt war. Er verweist diesbezüglich auf die Sperrung der Lehranstalten, auf die Verfügungen des gemeinsamen Kriegsministers und Gesundheitsministers betreffend die Beurlaubung der Militärdienst leistenden Ärzte, auf die eben im Zuge befindliche Uebergabe des Zitahospitals zu Zwecken eines Epidemiespitals. Der Minister ist bereit, in dieser Beziehung noch weiterzugehen und alle Verfügungen zu treffen, die die sachverständigen Fachkreise für notwendig erachten werden.

Anse: Die Wettrennen sollte man einstellen!

Ministerpräsident Wekerle erklärt, er werde ganz nach dem Gutachten der Sachverständigen und der Fachkreise vorgehen, wenn auch dadurch berechtigte Erwerbsinteressen in Mitleidenschaft gezogen würden.

Anse: Man soll dafür sorgen, daß das Anstellen aufhöre und die Reisen eingeschränkt werden!

Ministerpräsident Wekerle weist darauf hin, daß die Bürgermeister das Recht haben, im eigenen Wirkungskreis auch ohne vorherige Zustimmung des Ministers des Innern alle als notwendig erachteten Verfügungen ins Leben zu rufen. Die Regierung wird in allen diesen Fragen ganz im Sinne der Vorschläge der berufenen Fachkreise entscheiden. Er bittet, das Haus möge seine Erklärung zur Kenntnis nehmen.

Die Erklärung wurde zur Kenntnis genommen.

**Die spanische Influenza in der Telephonzentrale.**

Von den 1600 Angestellten der Telephonzentrale sind 680 an der spanischen Influenza erkrankt, so daß man bereits mit dem Umstand rechnen mußte, daß man den Dienst nicht werde versehen können. Der Handelsminister hat nun verfügt, daß diejenigen Anrufe, an die sich ein öffentliches Interesse knüpft, mit einem besonderen farbigen Signallämpchen versehen werden. Der Minister hat auch für die Honorierung der außerordentlichen Arbeiten des Personals gesorgt.

**Eine verschobene Schlussverhandlung.**

Beim Budapester Strafgerichtshof hätte heute die Hauptverhandlung gegen ein Diebskontortium abgehalten werden sollen, das aus der Niederlage des Großhändlers Julius Friedmann in der Großen Kronengasse eine große Menge von Waren entwendet hat. Von den 22 Angeklagten sind zwei nicht erschienen. In ihrer Abwesenheit hätte die Verhandlung noch durchgeführt werden können, doch stellte einer der Verteidiger, Dr. Alexander Mandl, den Antrag, mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl von Zeugen und Zuhörern anwesend sind und der überfüllte Saal in der gegenwärtigen Zeit der spanischen Epidemie eine Gefahr bedeute, die Verhandlung zu verschieben. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an, worauf die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt wurde.

**Die Polizei und die Epidemie.**

Im Kreise der Budapester Staatspolizei hat die Influenzaepidemie stark um sich gegriffen. Bisher sind an 150 Personen erkrankt und sieben Personen gestorben. Die Ursache dieser Tatsache ist die, daß die Mitglieder der Polizei der Infektionsgefahr am meisten ausgesetzt sind.

**Maßnahmen des Kriegsministeriums gegen die Epidemie.**

Zur Bekämpfung der Grippe-Epidemie wurden vom k. u. k. Kriegsministerium Verfügungen getroffen, die einerseits Anordnungen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Grippe unter den Militärpersonen darstellen, andererseits zur Unterstützung der Zivilbehörden bei der Bekämpfung der Seuche dienen sollen.

Neben den allgemeinen Verfügungen, die für alle Teile der Monarchie Gültigkeit haben, wurden

für Wien und Budapest, die besonders stark von der Grippe heimgesucht sind, gesonderte Verfügungen erlassen. Es wurde verfügt:

1. Bei kalter Witterung oder empfindlichen Kälte sind die Ubitationen (auch Kriegsgefangenenlager) schon vor Beginn des vorgeschriebenen Heizregimes zu heizen.

2. Gegen Ueberbelag in Ubitationen sind Vorposten zu treffen.

3. Die Mannschaft ist zu belehren, zur Vermeidung von Kontaktinfektionen den Besuch schlecht gelüfteter Lokale (Wirtshäuser, Kinos etc.) zu unterlassen.

Ferner wurden alle Militärkommandos telegraphisch angewiesen, den ärztlichen Dienst aller in militärischer Dienstleistung stehenden Ärzte so zu regeln, daß die Möglichkeit geboten ist, nebenbei auch kranker Zivilbevölkerung zu behandeln.

Mit demselben Erlasse wurde auch die fünfjährige Meldung der Zahl der an Grippe erkrankten Militärpersonen an das Kriegsministerium angeordnet.

Weiters wurden alle bakteriologischen Laboratorien und Propekturen angewiesen, bakteriologische Untersuchungen bei Grippe vorzunehmen und bemerkenswerte Befunde dem Kriegsministerium zu melden.

Mit dem an alle Militärkommandos ergangenen Erlasse wurden folgende Verfügungen getroffen:

1. Wegen Beistellung der in militärischer Dienstleistung stehenden Ärzte zur Behandlung von grippekranken Zivilpersonen in den einzelnen Garnisonen ist das Einvernehmen mit der Sanitätsbehörde erster Instanz zu pflegen.

2. Die Mannschaft ist wiederholt und eindringlich zu belehren, daß die Grippe-Erkrankung nur von Person zu Person übertragen wird, und zwar durch ein Tröpfchen beim Sprechen, Niesen und Husten. Leute, die an Fieber und Katarrhen der Atmungsorgane erkrankt sind, sind sofort der ärztlichen Behandlung zugänglich zu machen.

3. In Kasernenobjekten oder sonstigen Mannschaftsunterkünften sind an Katarrhen der Atmungsorgane Erkrankte, die nicht in Spitalkapflege gelangen, in eigenen Zimmern zu isolieren, die von der gesunden Mannschaft nicht betreten werden dürfen.

4. Zur Verhinderung der Uebertragung der Krankheit durch von verschiedenen Personen benutzte Telephone sind die Hör- und Sprechmischeln derselben wiederholt mit feuchten Lappen, die mit Desinfektionsflüssigkeiten getränkt sind, abzureiben.

5. In jeder Militär-Sanitätsanstalt sind eigene Grippezimmer, beziehungsweise Grippe-Abteilungen zu errichten und die Grippekranken sind sogleich vom Beginn der Krankheit an als bettlägerige Kranke zu behandeln.

6. Grippekranken ist bis zur vollständigen Genesung der Ausgang ganz zu unterlagen. Der Krankenbesuch in den Grippezimmern, beziehungsweise Grippeabteilungen ist zu unterlagen.

Der Ausgang anderartig Erkrankter ist so weit einzuschränken, als es der Schutz der Kranken selbst erfordert d. h. Ausgang zum Besuche von Kinos, Wirtshäusern, schlecht gelüfteten Lokalen, darf nicht gestattet werden.

7. Während der Dauer der Grippe-Epidemie ist die Transfizierung von Kranken Militärpersonen auf das unbedingt notwendigste Maß einzuschränken.

Zur Bekämpfung der Grippe-Epidemie in Budapest wurden alle dort befindlichen, in militärischer Dienstleistung stehenden Amtsärzte sofort auf sechs Wochen, die übrigen dort eingeteilten Ärzte und Apotheker im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrate für die Behandlung der Zivilbevölkerung, beziehungsweise zur Dienstleistung in Zivilapotheken nach Maßgabe des militärischen Dienstes zur Verfügung gestellt.

Der restliche Teil des königlichen Zita-Spitals in Budapest wurde unter der Bedingung überlassen, daß bei großem Kranken- und Verwundetenzugang seitens der Stadt Gebäude für Militär-Spitalsobjekte beigegeben werden.

**Die gesperrte Wasserleitung.**

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Mit großer Betrübnis habe ich in dem Berichte über die jüngste Sitzung der hauptstädtischen Sanitätskommission gelesen, daß die Aufhebung der nächtlichen Sperre der Wasserleitung angeregt wurde. Oberbürgermeister Stefan Bárcsák hat es, der hierfür eintrat und die Kommission sah die Notwendigkeit dieser Maßnahme vollkommen ein. Trotzdem ist in dieser Beziehung bisher nichts geschehen, die Hausleitungen werden nach wie vor um 11 Uhr nachts abgesperrt, um erst um 6 Uhr morgens wieder geöffnet zu werden. In der Zwischenzeit steht die Bevölkerung ohne Wasser da. Ich sehe den möglichen Nutzen der Abspernung vom Gesichtspunkte der Wasserversorgung wohl ein, doch glaube ich, daß hiervon für die Dauer der spanischen Influenza Abstand genommen werden müßte. Den erkrankten Personen sollen kalte Umschläge gegeben und der Körper mit Wasser, in das Essig, Alkohol oder Franzbranntwein geschüttet wird, abgerieben werden. Wie soll man aber dies bewerkstelligen, wenn man kein Wasser hat? Man kann ja nicht ständig eine entsprechende Menge Wassers vorrätig haben. Die meisten Haushaltungen, besonders die der ärmeren Volksklassen, besitzen ja nicht einmal die hierzu notwendigen Gefäße. Mein Vorschlag geht also dahin, die Wasserleitung auch in der Nacht funktionieren zu lassen. Später, wenn wir die

Epidemie überhaucht haben werden, soll man in Gottes Namen auf die Absperrung zurückgreifen.

Für die Veröffentlichung dieser Zeilen im vorstehenden heftig dankend zeichne

Hochachtungsvoll

R. M.

Die Epidemie in Spanien.

Madrid, 17. Oktober. („Havas.“) Die Zahl der Erkrankungen an Grippe nimmt ständig zu, mit Ausnahme der Provinzen Leon, Guesca und Ciudad Real.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Die heutige Reprise von J. Alberts „Diefsland“ brachte einige Neuerscheinungen. Die Partie der Nurri sang zum ersten Male Fel. Gita Saláfi.

Im Lustspieltheater geht Samstag „Baccarat“, Sonntag nachmittag „Az ördög“, abends Szomorjs „Matuska“ in Szene.

Im Stadttheater gelangt Samstag und Sonntag abends „Médi“, Sonntag nachmittag „Das Dreimäderlhaus“, Montag „Stradella“ zur Aufführung.

Wegen der am Montag erfolgenden Schließung der Theater ist die Erstaufführung der Novität „Majda a Vica“ im Ungarischen Theater über Wunsch des Autors verschoben worden.

In dem niedlichen kleinen Theater des Intim-Kabarett gelangt das vorzügliche Programm nur noch heute und morgen zur Aufführung.

Der hervorragende Gast des Apollo-Kabarett ist von seiner kurzen Krankheit genesen und spielt seit gestern wieder die männliche Hauptrolle in Julius Krudys Schauspiel „Az arany meg az asszony“.

Erika Morini ist an spanischer Influenza leicht erkrankt und mußte daher ihr Konzert um einige Tage verschieben.

Im Duna-Kino gelangt heute, Samstag, und morgen, Sonntag im Rahmen eines sensationellen neuen Programms das außerordentlich interessante, an aufregenden Szenen reiche dänische Schauspiel „Die Sünde des Vaters“ („Az apa büne“) zur Erstaufführung.

Offener Sprechsaal.\*

MODIANO CLUBSPECIALITE ZIGARETTEN PAPIER UND HÜLSEN SIND UNÜBERTREFFLICH

Routinierter erfahrener Kaufmann, gut situiert, in besten Jahren, sprachkundig, vielseitig gebildet, leitende Stellung.

\* Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Jakobovics Henrikné születeit SZEDŐ CZILI életének 56-ik, boldog házasságának 39-ik évében rövid szenvedés után jobb létre szerdült.

Frau Gábor Baros im 55. Lebensjahre nach 32jähriger glücklicher und idealster Ehe uns durch ein unerbittliches Schicksal entrissen wurde.

Verkauft: 350 PS Dampfmaschine Compound mit Kondensation, gebaut von Maschinenfabrik Skoda.

Gegen spanische Grippe ist bestes Schutzmittel LYSOFORM Ueberall erhältlich.

Achtung! Bestes Schutzmittel gegen epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus etc.) ist der natürliche KRONDORFER SAUERBRUNN

Surolokefét, hadiminosgüt, ajánlok 25 darabonként franko, postacsomagban, utányételt 39 koronáért.

Feinster Tee. Es gibt kein besseres Getränk, als das aus Apfelbeeren und aus Auszügen echten Tees hergestellte, geschmacklich geschützte Tee-Getränk „Teeta“.

ABBAZIA PENSION BREINER WIEDER ERÖFFNET

BESTEN SCHUTZ spanische Grippe Keglevich-Cognac

Zur Verhütung der SPANISCHEN INFLUENZA das beste Mittel die Dentipur - Mundwasser - Tablette

Bierlagerfässer von 15-100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen.

KI EZ? Ujvári Károly „Ujvári telefonál“ című legújabb sikerült mulatságos kecskötő telefonjelenetet dupla hanglémezzen.

WÄGNER „Hangszerkirály“-nál Budapest, József-körút 15. Fiók: IX., Ráday-utca 16.

Dr. FÜREDI gew. Physik. und Spitalarzt ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 morgens bis 8 Uhr abends.

Weinrebensetzlinge Erstrangige Ermelleker 1- u. 2-jährige, wurzelreiche Wein- und Dessertarten.

WASSHANDELS A. G. Budapest, VIII., József-körút 48. Kauft u. liefert leere Wein-, Petroleum-, Oel- und sonstige Barel.

Spanyol járvány

ellen „Nisol-al“ permetezük helyiségeinket. 1 literre való 6 korona. 1 üveg 4 fürdőre való és 2 mosásra 10 korona. Főraktár: Honvéd-Drogeria, Atilla-körút 2. szám.

Eladók: 7000 drb. különféle új és használt káposztasavanyításra alkalmas hordót prompt szállításra. Lederer Leó, bank- és váltószállítási irod. Zombor.

FABRIK, eingerichtet (kein Kriegsartikel), zu kaufen gesucht. Ernste Angebote unter „Rentabel 175“ an die Exp. d. Bl.

Verkaufe Schellack. Anträge unter „Chemikalien 579“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

Perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin oder Korrespondent

flott in Stenographie und in Maschinenschriften, auch im selbständigen Konzept, für sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 800-1000 Kronen. Offerte sub „Technische Grosshandlung“ an Blockners Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4.

Nachtrag.

(Nach Schluss des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 18. Oktober, abends:

Zwischen Le Cateau und der Dije sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert.

Auch in Flandern nördlich der Ys und an der Aisne beiderseits von Vouziers und westlich von Grand Pré wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Maas ruhiger Tag. („Wolff-Bureau.“)

Schadenvergütung für die verwüsteten Städte.

Amsterdam, 18. Oktober. Nach einer Meldung der Londoner „Central News“ hat Lord Robert Cecil im Unterhause erklärt, daß zwischen den Alliierten ein Meinungsaustrausch über die Frage der Schadenergütung für die verwüsteten belgischen und französischen Städte im Gange sei.

England will die drei größten Schiffahrtsgesellschaften ankaufen.

Amsterdam, 18. Oktober. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß die englische Regierung die Absicht habe, drei der größten Schiffahrtsgesellschaften, nämlich die Cunard-Linie, die P. & C. Linie und die Fernese-Linie aufzukaufen. Die Maßregel soll im Zusammenhang mit der Demobilisierung stehen.

Eine Rede Lord Milners.

Amsterdam, 18. Oktober. Nach einer Meldung des „Central News“ aus London erklärte der Staatssekretär für den Krieg Lord Milner in einem Interview mit einem Vertreter des „Evening Standard“, das einzige Ziel ist, den preussischen Militarismus zu vernichten. Es sei im Interesse der Alliierten, abzuwarten, ob die neue deutsche Regierung Bestand haben wird. Deutschland sei kein bolschewistisches Chaos. Die Politik der Alliierten bezwecke einen militärischen Sieg, um die Deutschen zu einer bedingungslosen Uebergabe oder zu einem Waffenstillstand zu zwingen, dessen Bedingungen den preussischen Militarismus machtlos machen würden.

Der Kapitalist.

(Sistierung der Getreidezufuhren nach Oesterreich.) Die Kriegsprodukten-A.G. hat allen jenen Kommissionären, die mit der Abwicklung der Getreideabgaben nach Oesterreich betraut sind, die Weisung erteilt, die weiteren Getreidezufuhren nach Oesterreich sofort einzustellen.

Die Ursachen dieser Verfügung sind nicht bekannt, lassen sich aber vermuten. Interessant ist, daß, wie man uns meldet, die Oesterreichische Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt schon vor einigen Tagen die weitere Ablieferung von Getreide nach Galizien einstellte und die bereits unterwegs befindlichen Sendungen aufzuhalten anordnete.

(Bedarf an Rizinusfamen.) Die Ungarische Oel- und Fettindustrie-A.G. hat größeren Bedarf an Rizinusfamen. Solange der Bedarf nicht gedeckt ist, spätestens aber bis 1. November vergütet die Gesellschaft (Andráshofstraße 2) für das angemeldete Quantum um 15 Kronen per Kilogramm. Die Produzenten werden im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre Vorräte bis zu diesem Termin anzumelden, weil für später angemeldete Quantitäten ein niedrigerer Preis bezahlt wird.

(Von der Börse.) Die ungewisse Situation sowie der heutige Wochenschluß veranlaßten die Spekulanten zur Beobachtung der weitestgehenden Reserve und da auch die Kontermine ihre Tätigkeit einschränkte, war der Verkehr an der heutigen Börse ein vollständig belangloser und ruhiger. Abschlüsse kamen nur wenig zustande und auch die Kursfluktuation bewegte sich innerhalb eines sehr engen Rahmens. Die Kursverschiebungen betragen kaum einige Kronen und das Endergebnis des heutigen Tages war nahezu Null, indem die Kurse auf ungefähr dem gestrigen Niveau schlossen. Auch auf dem Schrankenmarkt waren die Umsätze sehr geringe und die Kursveränderungen unwesentliche. Die heutigen Kurse waren die folgenden:

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

Table with columns for bank names and their respective exchange rates.

10, Zuckerraffinerien 18 Kronen. Der Anlagemarkt bewahrte seine ruhige Stimmung.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Gegensatz zu der im gestrigen Schlußverkehr eingetretenen stärkeren Ermattung zeigte die Börse heute eine wesentlich ruhigere Stimmung. Viel Papiere, namentlich der Hütten- und Bergwerksindustrie, setzten zu höheren Kursen ein und konnten die erzielten Besserungen auch im weiteren Verlaufe aufrechterhalten, so Bismarck-Hütten, Phönix, Hohenlohe, Oberschlesische Eisenindustrie, Rheinische Stahlwerke und Rombachaktien. Von Rüstungswerten erzielten deutsche Waffenaktien eine mehrprozentige Besserung, während rheinische Metall- und Daimler-Aktien sich zunächst niedriger stellten, sich aber später erholen konnten. Von den vom Wiener Markt abhängigen Werten hatten Lombarden und türkische Tabakaktien wesentliche Einbußen zu verzeichnen. Einen stärkeren Rückgang erfuhr auch Brünz, Heinrich-Bahnaktien. Auf dem Anlagemarkt herrschte die Neigung zu kleineren Abschwächungen vor. Behauptet blieben die ungarischen Werte. Der Schlußverkehr gestaltete sich still. Die nur zu Einheitskursen gehandelten Papiere gaben weiter nach. Ziemlich die Hälfte konnte wegen Mangels an Käufern nicht notiert werden.

(Vom Getreidemarkt.) Im Getreidegeschäft war auch heute kein Verkehr.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenkurse festgestellt: Amsterdam 182.50 Geld, 183.50 Ware; Berlin 169.35, 169.65; Bukarest 114.50, 115.50; Sophia —, —; Zürich 232.50, 233.50; Christiania 302.25, 303.25; Kopenhagen 300.25, 301.25; Stockholm 332.—, 333.—; Konstantinopel —, —; Marknoten 169.35, 169.75; Lei-Noten 114.—, 115.—; Leva-Noten —, —; Schweizer Noten 232.—, 234.—; türkische Noten —, —; Romanow-Rubel (Geldkurs) 195.—, Duma-Rubel (Geldkurs) —.—.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danube, Rhine, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die spanische Grippe

bekämpft man am wirkungsvollsten, wenn Hals, die Mund- u. Nasenhöhle ständig rein gehalten und desinfiziert werden. Wenn wir in ein Glas Wasser 10-15 Tropfen

Diana-Franzbranntwein

giessen und damit im Tage öfters gurgeln u. den Mund ausspülen, schützen wir uns wirkungsvoll gegen die Gefahr der Ansteckung.

Diana-Franzbranntwein

ist überall erhältlich!

Preis einer kleinen Flasche... K 3.50 Preis einer mittleren Flasche... K 10.— Preis einer grossen Flasche... K 20.—

Aus Wien telegraphiert man: Der Eindruck des kaiserlichen Manifestes und die darin zum Ausdruck gebrachten Friedenshoffnungen kamen an der heutigen Börse in einer Besserung des Grundstimmung des Marktes zur Geltung. Ein lebhafter Verkehr konnte sich nicht entwickeln, da in Erwartung der amerikanischen Antwortnote allgemeine Zurückhaltung herrschte. In der Kulisse wurden Montanwerte sowie die österreichischen und ungarischen Papiere bevorzugt und um 10 bis 19 Kronen höher bezahlt. Im Schranken war die Stimmung gleichfalls fest. Der Verkehr belanglos. Schiffahrtsaktien gewannen 15 bis 37, Rüstungswerte 6 bis 15, Kohlenaktien 5 bis 25, Petroleumaktien 3 bis

Allerlei.

(Ein Weltkatalog der Vulkane.) Ein schöner Bericht für das Schaffen der deutschen Wissenschaft auch im Kriege ist der vor kurzem erschienene „Katalog der geologischen Vulkanausbrüche“ des Strahburger Geographen Prof. Karl Zapper.

(Wie es in Venedig aussieht.) Dem Chefredakteur der „Gazette de Venise“ Maurice Muret wird man wohlwollen für die Mittelmächtigkeit nicht nachrühmen können.

jenigen, die das reizende, vergnügliche, schmachtende Venedig im Frieden liebten. Eine ungeheure Traurigkeit umfängt uns beim Anblick des Venedig von heute.

(Der Höchstpreis für die Mitgift.) Daß es sogar auch einmal Höchstpreise für die Mitgift gab, scheint fast unglücklich, ist aber gleichwohl Tatsache.

(Die hygienische Wirkung der Revolution.) Ein Bekannter schreibt der „Arbeiter-Zeitung“: Die neue Ordnung in Rußland trifft die Angehörigen der früher herrschenden Klassen genug hart, aber in manchen Fällen bringt sie dort merkwürdige Wirkungen hervor.

(Ein Dichter als Bürgermeister.) Die Stadterordnetenversammlung der Schweizer Gemeinde Gerlikon bei Frauenfeld hat dem Dichter Alfred Huguenberger die Stelle des Bürgermeisters angeboten.

(Fatal.) Herr: „Solch' ein Efel, der neue Diener. Als ich heute das Frühstück gebe, befehle ich ihm, jeden zu melden, der eintritt.“

Ein rollender Stein.

Roman von S. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Bischer.

Trotzdem kümmerte sie sich aber nicht im geringsten darum, ob „ihr Hund“ ein Nachtquartier und etwas zu fressen hatte, und es war tatsächlich Zufall, die seine Steuer bezahlte.

Dieser infame Köter ist schlimmer als ein Dukend Affen, erklärte seine wütende Herrin, und nun wurde er einem Pächter verehrt, der viele Meilen entfernt in der Nähe von Catsfield wohnte.

Der Chauffeur und der braune Hund hatten manches miteinander gemein: sie waren beide jung und beide in ihrer Art Gefangene.

Am, um sich bei Miß Barrett seine Instruktionen zu holen und zu fragen, ob sie das Auto wünsche, bekam er stets den Bescheid, sie werde es ihm später sagen lassen.

Aber was ist denn das? rief sie plötzlich in ihren gellendsten Tönen. Die Antwort erfolgte unverzüglich. Ein lauter Knall — es war eine Flasche Porterbier, die explodierte — ein Aufschrei, und im Nu war Miß Barretts Gestalt durch den Inhalt der Flasche vollständig verwischt.

Der boshaften alten Frau machte es das größte Vergnügen, diesen allzu selbstbewußten Chauffeur in den Wirtschaftsgebäuden gefangen zu halten, gerade so wie sie sich darüber freute, den unausstehlichen Joß im Stalle eingesperrt zu wissen.

zu sehen, im höchsten Grade erbittern. Der Wagen stand bereit, er selbst war es auch, aber gegen sechs Uhr abends kam Miß Barrett dann gewöhnlich in ihrer Kapuze auf den Hof getrippelt und sagte mit ihrer medernden Stimme: Owen, ich brauche das Auto heute nicht.

Manchmal schaute sie auch flüchtig nach dem demütig sich windenden kleinen Deshaquenten im Stall, und wenn sie seine flehentlich bittenden Augen sah, sagte sie dann wohl: „Ei, du abscheulicher Köter! Wenn du doch draufgehen wörest! Aber warte nur, vielleicht kommt es noch einmal so weit mit dir, daß du es selbst wünschest.“

Es war wohl möglich, daß diese liebevollen Visitationen Miß Barrett eine wonnige Gemüthsruhe bereiteten. Aber Owen war anders zumeist. Die Trommel wurde um zehn Uhr geschlossen und noch ehe die Kirchenuhr diese Stunde verkündigt hatte, legten sich Hogbens zur Ruhe.

Mr. Hogben, die ihrem Mieter fest unbedingt vertraute, hatte ihm nun auch den Haus Schlüssel überlassen, das heißt, sie zeigte ihm das Loch, das übrigens jeder im Dorfe kannte, wo er versteckt war.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 10 Anlagemarkt Im Gegensatz eingetretene heute eine wehere, namentliche, festgenutzten Bessererhalten, Oberste, Stahlwerkzeugen erzielte ge Besserung, der Aktien sich weiter erhoblen abhängigen Tabakaktien men stärkeren Bahnaaktien. Die blieben die gestaltete sich kten Papiere konnte wegen den. ale hat heute te festgestell: Berlin 169,35; 33,25; Kopen- 333.—; Kon- 2,35, 169,75; 36.—, Duma.

Nemzeti Színház. Arva László király. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Baccarat. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Először Majd a Vica! Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház. A pacsirta. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Médi. Kezdeté fél 8 órákor.

Folies Caprice. Révay-utca Nr. 18. Allabendlich präzise 7 Uhr

Asszonytrükk. Leere Fitterwochen. In neuen Schönummern: Armin Springer, Berta Valero

Kis Komédia VI., Szerecsen-utca 35. szám. Rott u. Steinhardt in Hegyfőzék az öreg. Die beiden Mandl.

Zirkus Beketow Városiiget. Telefon: 197-16. Heute keine Vorstellung. Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags halb 4 und abends halb 8 Uhr

2 grosse Festveranstaltungen. Ganz neues Programm. Montag und die folgenden Wochentage kleine Vorstellung.

Kauf u. Verkauf. Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Schränke billigst. Budapesti Raffinerie- und Maschinenfabrik, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 84-81.

Effigüre, 80 Prozent garantiert chemisch rein, auch in kleineren Quantitäten zu haben. Steiner, Jabellagasse 48. Telefon 23-85.

Möbel und Kücheneinrichtung sofort zu verkaufen. Wohnung laut Gefeg zu übernehmen. IV., Veress Pálné-utca 33, II. 11. 97089

Schlaf, Speise, Herren- u. Sofagarnituren, ferner einzelne Möbelstücke preiswert zu haben. Auch für Provinz. Hungaria-Möbelwarenhäuser, Budapest, Rákóczi-ut 74. 97121

Városi hunda - elegans - gross biebermacskabéles - sel 6000 koronáért eladó. Király-utca 92, III. 21. 97124

Schuhkrème u. Schuhmilch offeriert ein gros Armin Weiß, Budapest, Dohány-u. 36. 96985

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kaufe zum höchsten Preis. Altkümer u. verschiedene Gegenstände. Bujáczgrad, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 96420

Perzsakabátok, csodaszépek, szilzinkabátok, remek szőrmegarnitürök olcsó árban kaphatók. Szerecsen-utca 33. 38333

Tempelgasse, Tabakgasse, 1 Herren-, 1 Damenfilz, wegen Abreise um 4000 Kronen abzugeben. József-utca 68, I. 6. 9812

Magy. kir. Opera. A Cremonai hegedüs.

Coppélia. Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi Orfeum. Heute und täglich:

A két jelölt Fregolia

und das erfolgreiche Begleitprogramm.

Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

Royal-Orfeum. Jeden Abend 7 Uhr

Páratlan menyecske u. das sensationelle Program.

Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags halb 4 Uhr bei billigen, abends 7 Uhr bei regulären Preisen.

Wintergarten. Nagymező-utca 24. Beginn um 7 Uhr abends.

Winterry mit seinen ganz u. von magischen Wundern die Mausefallte. Sensationelle Operette mit Karl Ujváry.

Intim-Kabaré. Terezh-körút 46. Tel. 65-54. Csak ma és holnap! A vallomás.

Logénylakás. Operette: Balassa, Czeglédy. Ami az újságban áll

Ita: Lakatos László. Vasárnap 2 előadás a délutáni 4 órákor a mérsékelt helyárrakkal.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz.

Variété Kék orgonák Ugyanaz balra

Keine Herren, Damen, Kinderkleider, Winterjoden zu verkaufen. Mehmed szultán-ut 7, I. 12/b. 88367

Zucker in jeder Ausföhrung, großes Lager Gas, Elektrische, Setz-, Kochapparate, Bügelbleien. Vilmos császár-ut 3. 8850

Kassen und Dokumenten-Schränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 96441

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeher. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 96544

Brillanten, Gold und allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl. Semmelweis-utca 19, I. em. Telefon 163-69. 96345

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe allerhöchste. Singer, Egyetem-utca 11. 33202

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kaufe allerhöchste. Schiltler, Kecskeméti-utca 11. 33203

Kaufe getragene, auch neue Böische u. Leinwand, Fisch, Garay-tér 16. 38331

Legmagasabb árat csak nálam kaphat viselt férfi ruhákért. König, Petöfi-utca 3. Telefon 140-00. 6845

Briefmarken, ungarische Flugpostkarte, 12 Kronen. Porto beilegen. Nachnahme. Erdenkes kölcsonkönyvtár, Andrássy-ut 41. 8786

Schmefelpulver Ia, Ima 99.25%, arsenikfrei, schön gelbe Ware, offeriert u. erbittet schon jetzt Bestellungen mit Rücksicht auf bevorstehende Transportchwierigkeiten. Oskar Kuch, Zagreb, Plaska-utca 57. 9988

Goldreinigung von 9-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 96434

Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahl-drohtmatratzen billigst zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 97181

Verkaufe Kinderwagen und 2 Kinderbetten. Buljovszky-utca 40, I. 2. 38363

Uebergangsröck, schwarz, Sammet, elegant, mittlere GröÙe, fast neu, 8. 800 verkäuflich. Falk Miksa-utca 3. Penzion. 97092

Schuhbänder, jetzt noch gute Qualität, 1 Meter lang, feste 1 Duzend Paar zum Preise von 8. 15, 8. 20, 8. 25, 8. 30 bei Voreinsendung des Betrages. Bei Anfragen Doppelkarte erbeten. Wilhelm Braunstein, Georgswalbe 189, Böhmen. Genauere Briefe ermunicht. 97015

Ein besseres Klavier zu verkaufen. VIII., Kun-utca 12, II. 18. 97103

Knochen- und Mädchen-Wintermantel und andere Kinder Sachen zu verkaufen. Király-utca 95, I. 3. 6846

Alavier, vorzügliches Gahrikat, Borhänge und Persepolis verkauft. Zu befristigen bis 5 Uhr 11., Szemlöhégy-utca 9, Rosenhügel. 97120

Schneg, vorös, 3x4 Meter, eladó. Kossuth Lajos-utca 4, IV. 2. 97149

Gyányörü perzsa, szírná szönyegek eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. 38360

Alsólepedő, 12 drb ágy-nemű eladó. Dery-utca 11, II. 2. 6054

Nöidivatárak laborueltői raktáram nagyban és kis mennyben olcsón eladom. Himzések, csipkék, csipkeszövetek, tüll- és gyöngyruhak, gyöngydiszek, zsinorok, baszományok, gamombok, Pallérok, selymek és harisnyák napi árnál olcsóbban délután 3-6 óráig. Ferenciek-tere 4, III. 12a. Lift. 6053

Intell. Hausfräulein sucht Posten; auch nach auswärts. Hold-utca 29, I. 6. 97162

Älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin od. für alles. Briefe unter „Richtig 126“ an die Exp. 97136

Tapetierer empfiehlt sich außer Haus zu arbeiten. Baross-gasse 50, Parlerre. Zala. 38355

Deutsches Fräulein mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten aufs Land oder kleine Stadt. Unter „Berlögliche 017“ an die Exp. 97017

Als Wirtschaftlerin sucht älteres Fräulein zu allein-stehendem älteren Herrn unterzukommen. Anträge an M. Sk., Budapest, Szemlöhégy-utca 16, II. 5. 97096

Erstklassige Wiener Modistin sucht Dauerstelle in Provinzstadt. Anträge unter „Báta, Siklós, Pocs-utca 38. 97055

Realitäten. Zinshäuser: Margaretenring neu, 950,000 K., bei d. Haupt-gasse, auch neu, 850,000 K., Trommelgasse 750,000, Trabergasse 400,000 K. Ujváry, Café Csokonay, Széna-tér. bis 4 Uhr. 38352

Reposithadt modern. Haus, spottbilliger Zins, 800,000 Kronen verkäuflich. Gyenes, Bethlen-utca 29. 97141

Diverse. Künstlerische Haararbeiten, Haarfarbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrástere, Váci-utca 27-29. 5978

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

Ramhafte Materin sucht Aelter. Würde gegen entsprechende Raum künstl. Ausbild. eines Jöglings übernehmen. Unter „Kunjt 106“ an die Exp. 97106

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgebildeter, diplomierter, intelligenter, Sechsmite mit langjähriger Klinikerpraxis. Aulich Ets, VII., Baross-tér 12, I. Etöa 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

Fräulein, das im Haushalte alles versteht, gefucht. Weiß, Szerecsen-utca 38. 6847

Deutsche tüchtige Köchin für alles zu zwei Personen gefucht. Horn, Akademiegasse 7, I. Etöa 2. 97159

Tüchtige deutsche Stenotypistin, monogisch auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in gut bezahlte Stellung per sofort gefucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 3147“ an Hausenstein u. Bogler (Jaulus u. Komp.). 97157

Perfektes Stubenmädchen zu sofortigem Eintritt gefucht. Liezt Ferenc-tér 15, I. Tür 5. 97151

Einfaches deutsches Mädchen als Stütze gefucht. Teréz-körút 21, II. 1. 8788

Ein deutsches Kindermädchen wird zu einem jährigen Kinde gefucht. 5. Bög, Bahrmann-gasse 13, 5. St. 97133

Deutsche Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gefucht. Offerte unter „N. 151“ an die Exp. 97151

Schreibmaschinenfräulein m. Kenntnis der deutschen und ungarischen Stenographie gefucht. Anträge mit Angabe des Gehaltsanspruches unter „Technisches Geschäft 108“ an die Exp. d. Bl. 97108

Häusverwöndnet, häuslich-assyonikal megbizhatókat aianl Häusverwöndnet szerkesztösege, Rákóczi-ut 53. 38361

Stellen-Gesuche. Intell. Hausfräulein sucht Posten; auch nach auswärts. Hold-utca 29, I. 6. 97162

Älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin od. für alles. Briefe unter „Richtig 126“ an die Exp. 97136

Tapetierer empfiehlt sich außer Haus zu arbeiten. Baross-gasse 50, Parlerre. Zala. 38355

Deutsches Fräulein mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten aufs Land oder kleine Stadt. Unter „Berlögliche 017“ an die Exp. 97017

Als Wirtschaftlerin sucht älteres Fräulein zu allein-stehendem älteren Herrn unterzukommen. Anträge an M. Sk., Budapest, Szemlöhégy-utca 16, II. 5. 97096

Erstklassige Wiener Modistin sucht Dauerstelle in Provinzstadt. Anträge unter „Báta, Siklós, Pocs-utca 38. 97055

Realitäten. Zinshäuser: Margaretenring neu, 950,000 K., bei d. Haupt-gasse, auch neu, 850,000 K., Trommelgasse 750,000, Trabergasse 400,000 K. Ujváry, Café Csokonay, Széna-tér. bis 4 Uhr. 38352

Reposithadt modern. Haus, spottbilliger Zins, 800,000 Kronen verkäuflich. Gyenes, Bethlen-utca 29. 97141

Diverse. Künstlerische Haararbeiten, Haarfarbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrástere, Váci-utca 27-29. 5978

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

Ramhafte Materin sucht Aelter. Würde gegen entsprechende Raum künstl. Ausbild. eines Jöglings übernehmen. Unter „Kunjt 106“ an die Exp. 97106

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgebildeter, diplomierter, intelligenter, Sechsmite mit langjähriger Klinikerpraxis. Aulich Ets, VII., Baross-tér 12, I. Etöa 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

Fräulein, das im Haushalte alles versteht, gefucht. Weiß, Szerecsen-utca 38. 6847

Deutsche tüchtige Köchin für alles zu zwei Personen gefucht. Horn, Akademiegasse 7, I. Etöa 2. 97159

Tüchtige deutsche Stenotypistin, monogisch auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in gut bezahlte Stellung per sofort gefucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 3147“ an Hausenstein u. Bogler (Jaulus u. Komp.). 97157

Perfektes Stubenmädchen zu sofortigem Eintritt gefucht. Liezt Ferenc-tér 15, I. Tür 5. 97151

Einfaches deutsches Mädchen als Stütze gefucht. Teréz-körút 21, II. 1. 8788

Ein deutsches Kindermädchen wird zu einem jährigen Kinde gefucht. 5. Bög, Bahrmann-gasse 13, 5. St. 97133

Deutsche Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gefucht. Offerte unter „N. 151“ an die Exp. 97151

Schreibmaschinenfräulein m. Kenntnis der deutschen und ungarischen Stenographie gefucht. Anträge mit Angabe des Gehaltsanspruches unter „Technisches Geschäft 108“ an die Exp. d. Bl. 97108

Häusverwöndnet, häuslich-assyonikal megbizhatókat aianl Häusverwöndnet szerkesztösege, Rákóczi-ut 53. 38361

Stellen-Gesuche. Intell. Hausfräulein sucht Posten; auch nach auswärts. Hold-utca 29, I. 6. 97162

Älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin od. für alles. Briefe unter „Richtig 126“ an die Exp. 97136

Tapetierer empfiehlt sich außer Haus zu arbeiten. Baross-gasse 50, Parlerre. Zala. 38355

Deutsches Fräulein mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten aufs Land oder kleine Stadt. Unter „Berlögliche 017“ an die Exp. 97017

Als Wirtschaftlerin sucht älteres Fräulein zu allein-stehendem älteren Herrn unterzukommen. Anträge an M. Sk., Budapest, Szemlöhégy-utca 16, II. 5. 97096

Erstklassige Wiener Modistin sucht Dauerstelle in Provinzstadt. Anträge unter „Báta, Siklós, Pocs-utca 38. 97055

Realitäten. Zinshäuser: Margaretenring neu, 950,000 K., bei d. Haupt-gasse, auch neu, 850,000 K., Trommelgasse 750,000, Trabergasse 400,000 K. Ujváry, Café Csokonay, Széna-tér. bis 4 Uhr. 38352

Reposithadt modern. Haus, spottbilliger Zins, 800,000 Kronen verkäuflich. Gyenes, Bethlen-utca 29. 97141

Diverse. Künstlerische Haararbeiten, Haarfarbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrástere, Váci-utca 27-29. 5978

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

Ramhafte Materin sucht Aelter. Würde gegen entsprechende Raum künstl. Ausbild. eines Jöglings übernehmen. Unter „Kunjt 106“ an die Exp. 97106

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgebildeter, diplomierter, intelligenter, Sechsmite mit langjähriger Klinikerpraxis. Aulich Ets, VII., Baross-tér 12, I. Etöa 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

Fräulein, das im Haushalte alles versteht, gefucht. Weiß, Szerecsen-utca 38. 6847

Deutsche tüchtige Köchin für alles zu zwei Personen gefucht. Horn, Akademiegasse 7, I. Etöa 2. 97159

Tüchtige deutsche Stenotypistin, monogisch auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in gut bezahlte Stellung per sofort gefucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 3147“ an Hausenstein u. Bogler (Jaulus u. Komp.). 97157

Perfektes Stubenmädchen zu sofortigem Eintritt gefucht. Liezt Ferenc-tér 15, I. Tür 5. 97151

Einfaches deutsches Mädchen als Stütze gefucht. Teréz-körút 21, II. 1. 8788

Ein deutsches Kindermädchen wird zu einem jährigen Kinde gefucht. 5. Bög, Bahrmann-gasse 13, 5. St. 97133

Deutsche Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gefucht. Offerte unter „N. 151“ an die Exp. 97151

Schreibmaschinenfräulein m. Kenntnis der deutschen und ungarischen Stenographie gefucht. Anträge mit Angabe des Gehaltsanspruches unter „Technisches Geschäft 108“ an die Exp. d. Bl. 97108

Häusverwöndnet, häuslich-assyonikal megbizhatókat aianl Häusverwöndnet szerkesztösege, Rákóczi-ut 53. 38361

Stellen-Gesuche. Intell. Hausfräulein sucht Posten; auch nach auswärts. Hold-utca 29, I. 6. 97162

Älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin od. für alles. Briefe unter „Richtig 126“ an die Exp. 97136

Tapetierer empfiehlt sich außer Haus zu arbeiten. Baross-gasse 50, Parlerre. Zala. 38355

Deutsches Fräulein mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten aufs Land oder kleine Stadt. Unter „Berlögliche 017“ an die Exp. 97017

Als Wirtschaftlerin sucht älteres Fräulein zu allein-stehendem älteren Herrn unterzukommen. Anträge an M. Sk., Budapest, Szemlöhégy-utca 16, II. 5. 97096

Erstklassige Wiener Modistin sucht Dauerstelle in Provinzstadt. Anträge unter „Báta, Siklós, Pocs-utca 38. 97055

Realitäten. Zinshäuser: Margaretenring neu, 950,000 K., bei d. Haupt-gasse, auch neu, 850,000 K., Trommelgasse 750,000, Trabergasse 400,000 K. Ujváry, Café Csokonay, Széna-tér. bis 4 Uhr. 38352

Reposithadt modern. Haus, spottbilliger Zins, 800,000 Kronen verkäuflich. Gyenes, Bethlen-utca 29. 97141

Diverse. Künstlerische Haararbeiten, Haarfarbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrástere, Váci-utca 27-29. 5978

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

Ramhafte Materin sucht Aelter. Würde gegen entsprechende Raum künstl. Ausbild. eines Jöglings übernehmen. Unter „Kunjt 106“ an die Exp. 97106

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgebildeter, diplomierter, intelligenter, Sechsmite mit langjähriger Klinikerpraxis. Aulich Ets, VII., Baross-tér 12, I. Etöa 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

Fräulein, das im Haushalte alles versteht, gefucht. Weiß, Szerecsen-utca 38. 6847

Deutsche tüchtige Köchin für alles zu zwei Personen gefucht. Horn, Akademiegasse 7, I. Etöa 2. 97159

Tüchtige deutsche Stenotypistin, monogisch auch der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in gut bezahlte Stellung per sofort gefucht. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 3147“ an Hausenstein u. Bogler (Jaulus u. Komp.). 97157

Perfektes Stubenmädchen zu sofortigem Eintritt gefucht. Liezt Ferenc-tér 15, I. Tür 5. 97151

Einfaches deutsches Mädchen als Stütze gefucht. Teréz-körút 21, II. 1. 8788

Ein deutsches Kindermädchen wird zu einem jährigen Kinde gefucht. 5. Bög, Bahrmann-gasse 13, 5. St. 97133

Deutsche Stenotypistin zu sofortigem Eintritt gefucht. Offerte unter „N. 151“ an die Exp. 97151

Schreibmaschinenfräulein m. Kenntnis der deutschen und ungarischen Stenographie gefucht. Anträge mit Angabe des Gehaltsanspruches unter „Technisches Geschäft 108“ an die Exp. d. Bl. 97108

Häusverwöndnet, häuslich-assyonikal megbizhatókat aianl Häusverwöndnet szerkesztösege, Rákóczi-ut 53. 38361

Stellen-Gesuche. Intell. Hausfräulein sucht Posten; auch nach auswärts. Hold-utca 29, I. 6. 97162

Älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin od. für alles. Briefe unter „Richtig 126“ an die Exp. 97136

Tapetierer empfiehlt sich außer Haus zu arbeiten. Baross-gasse 50, Parlerre. Zala. 38355

Deutsches Fräulein mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu Kindern, am liebsten aufs Land oder kleine Stadt. Unter „Berlögliche 017“ an die Exp. 97017

Als Wirtschaftlerin sucht älteres Fräulein zu allein-stehendem älteren Herrn unterzukommen. Anträge an M. Sk., Budapest, Szemlöhégy-utca 16, II. 5. 97096

Erstklassige Wiener Modistin sucht Dauerstelle in Provinzstadt. Anträge unter „Báta, Siklós, Pocs-utca 38. 97055

Realitäten. Zinshäuser: Margaretenring neu, 950,000 K., bei d. Haupt-gasse, auch neu, 850,000 K., Trommelgasse 750,000, Trabergasse 400,000 K. Ujváry, Café Csokonay, Széna-tér. bis 4 Uhr. 38352

Reposithadt modern. Haus, spottbilliger Zins, 800,000 Kronen verkäuflich. Gyenes, Bethlen-utca 29. 97141

Diverse. Künstlerische Haararbeiten, Haarfarbung, Gesichtspflege, Maniküre. Belvárosi Női Podrástere, Váci-utca 27-29. 5978

Jegy ellenében mérték után készítek férfi-, női-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

Ramhafte Materin sucht Aelter. Würde gegen entsprechende Raum künstl. Ausbild. eines Jöglings übernehmen. Unter „Kunjt 106“ an die Exp. 97106

&lt;